

KARL HERMANN LUCAS e WOLFGANG ALTGELD, *Giuseppe Mazzini und Gottfried Kinkel : dreizehn Briefe und Billets aus den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts*, in «Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento» (ISSN: 0392-0011), 11 (1985), pp. 221-260.

Url: <https://heyjoe.fbk.eu/index.php/anisig>

Questo articolo è stato digitalizzato dal progetto ASTRA - *Archivio della storiografia trentina*, grazie al finanziamento della Fondazione Caritro (Bando Archivi 2021). ASTRA è un progetto della Biblioteca Fondazione Bruno Kessler, in collaborazione con Accademia Roveretana degli Agiati, Fondazione Museo storico del Trentino, FBK-Istituto Storico Italo-Germanico, Museo Storico Italiano della Guerra (Rovereto), e Società di Studi Trentini di Scienze Storiche. ASTRA rende disponibili le versioni elettroniche delle maggiori riviste storiche del Trentino, all'interno del portale [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access*.

This article has been digitised within the project ASTRA - *Archivio della storiografia trentina* through the generous support of Fondazione Caritro (Bando Archivi 2021). ASTRA is a Bruno Kessler Foundation Library project, run jointly with Accademia Roveretana degli Agiati, Fondazione Museo storico del Trentino, FBK-Italian-German Historical Institute, the Italian War History Museum (Rovereto), and Società di Studi Trentini di Scienze Storiche. ASTRA aims to make the most important journals of (and on) the Trentino area available in a free-to-access online space on the [HeyJoe](#) - *History, Religion and Philosophy Journals Online Access* platform.

## Nota copyright

Tutto il materiale contenuto nel sito [HeyJoe](#), compreso il presente PDF, è rilasciato sotto licenza [Creative Commons](#) Attribuzione–Non commerciale–Non opere derivate 4.0 Internazionale. Pertanto è possibile liberamente scaricare, stampare, fotocopiare e distribuire questo articolo e gli altri presenti nel sito, purché si attribuisca in maniera corretta la paternità dell'opera, non la si utilizzi per fini commerciali e non la si trasformi o modifichi.

## Copyright notice

All materials on the [HeyJoe](#) website, including the present PDF file, are made available under a [Creative Commons](#) Attribution–NonCommercial–NoDerivatives 4.0 International License. You are free to download, print, copy, and share this file and any other on this website, as long as you give appropriate credit. You may not use this material for commercial purposes. If you remix, transform, or build upon the material, you may not distribute the modified material.



# Giuseppe Mazzini und Gottfried Kinkel. Dreizehn Briefe und Billets aus den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts

von *Karl-Hermann Lucas* und *Wolfgang Altgeld*

## *Vorbemerkung*

Bereits vor mehr als einem Jahrzehnt hatte Dr. Karl-Hermann Lucas im umfangreichen Kinkel-Nachlaß der Universitätsbibliothek Bonn 13 unbekannte Briefe und Billets Giuseppe Mazzinis an Gottfried Kinkel aufgefunden<sup>1</sup>. Die Übertragung der Handschriften konnte von ihm noch selbst durchgeführt werden, dann hat ihn eine Erkrankung an der weiteren Vorbereitung einer Edition gehindert. Einige von Dr. Lucas schon zusammengestellte Materialien zur historischen Einordnung dieser Korrespondenz und zu den damit verbundenen Datierungsfragen der sämtlich nicht oder nur unvollständig datierten Stücke sind leider verloren gegangen<sup>2</sup>. Deshalb waren neuerliche Nachforschungen im erwähnten Nachlaß und eine weitläufigere Sichtung der verfügbaren, teils recht verstreuten Quellen und Studien<sup>3</sup> besonders zur deutschen Emigration in England nach 1848/49 erforderlich. Die dabei gewonnenen Ergebnisse ermöglichten eine ausführlichere, dem Verständnis der nachfolgend erstmals gedruckten Texte dienende Darstellung der Beziehungen zwischen Mazzini, Kinkel und anderen Häuptern der deutschen demokratischen Emigration. Ich habe Herrn Dr. Lucas für sein mit der Übertragung der Edition gewährtes Vertrauen sowie der Universitätsbibliothek Bonn/Handschriftenabteilung für die Erlaubnis zu danken, die von Dr. Lucas geplante Veröffentlichung vorzunehmen.

<sup>1</sup> Universitätsbibliothek Bonn, Handschriftenabteilung, *Nachlaß Kinkel*, S. 2662.

<sup>2</sup> Schreiben Dr. Lucas' an den Verfasser vom 16.7.1984. Lucas hat die aus den Jahren 1854 und 1858 stammenden Briefe Mazzinis an Kinkel teilweise bereits in seinem *Mazzini e il mondo tedesco*, in «Il Veltro», XVII, 1973, S. 561-575, ausgewertet.

<sup>3</sup> Eine Gesamtdarstellung der deutschen demokratischen Emigration in England nach 1848/49 fehlt erstaunlicherweise. Die Arbeit von R. RICHTER, *Studien zur Londoner Emigration von 1850-1860*, phil. Diss. Berlin 1966, behandelt nur wenige Aspekte des Themas.

*Über die Beziehungen Mazzinis zur deutschen demokratischen Emigration in England während der 1850er Jahre.*

In der zusammen mit Ernst Dronke abgefaßten Polemik gegen die «großen Männer des Exils»<sup>4</sup> haben Marx und Engels Gottfried Kinkel als eitlen und albernen Wicht in der Hand seiner Frau Johanna, als politischen Ignoranten und Opportunisten zu erledigen versucht – mit-samt den anderen, so oft klügelnden, so oft untereinander heftig verfehdeten Häuptern der demokratischen und sozialdemokratischen deutschen Emigration im England der frühen 1850er Jahre. Für unbedeutend hielten sie Kinkel freilich nicht, denn 1851/52 war er eine der führenden Persönlichkeiten und sicher der bekannteste Mann in der deutschen Emigration überhaupt. Deshalb zielte ja die Schrift, entstanden im Mai/Juni 1852, in allererster Linie auf ihn und nur dahinter auf den verachteten Arnold Ruge oder den verhaßten Spalter des «Bundes der Kommunisten», August Willich, und andere namhafte Emigranten. Gewiß, die Darstellung Kinkels und des Zustandes der demokratischen Emigration liest sich wie eine böse denunzierende Karikatur – welche damals übrigens verlorene Arbeitsmühe blieb, da Marx das druckfertige Manuskript leichtgläubig einem Polizeispitzel übergeben hat, die erhoffte Veröffentlichung folglich fehlgeschlagen ist<sup>5</sup>. Aber ganz unzutreffend waren die höhnischen Charakteristiken und hämischen Kommentierungen nicht. Marx, Engels, Dronke lachten Tränen «bei der Einmarinierung dieser Stockfische»<sup>6</sup>. Mazzini hätte Tränen der Enttäuschung und des Zorns nach all den frustrierenden Erfahrungen mit den «großen Männern» des deutschen Exils weinen dürfen.

Seit dem Juli 1850 hatte Mazzini solche Erfahrungen sammeln können. Damals hatte er zunächst zusammen mit dem Polen Darasz, dem Franzosen Ledru-Rollin und mit Arnold Ruge, dem bekannten Links-Hegelianer und führenden Vertreter der Linken in der Frankfurter Nationalversammlung, das «Europäische demokratische Zentralkomitee» gegründet. Dieses sollte die geschlagenen demokratischen Nationalbewegungen reaktivieren, programmatisch vereinheitlichen und in Zukunft

<sup>4</sup> K. MARX - F. ENGELS, *Die großen Männer des Exils* (1852, erstmals veröffentlicht 1930), in *Marx-Engels-Werke (MEW)*, Bd. 8, Berlin (Ost) 1960, S. 233-335.

<sup>5</sup> Vgl. R. ROSDOLSKYJ, *Karl Marx und der Polizeispitzel Bangya*, in «International Review for Social History», II, 1937, S. 229-244.

<sup>6</sup> Marx an Jenny Marx, Manchester, 11.6.1852, zit. nach: *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 527.

die 1848/49 erlebte nationale Isolierung der demokratischen Kräfte in Europa verhindern<sup>7</sup>. Mazzini fand bald Anlaß, die Untätigkeit der Mitunterzeichner zu beklagen. Vor allem Ruge scheint kaum eigene Initiativen entwickelt zu haben, vielleicht auch deshalb, weil England, wohin er schon im Juni 1849 aus Paris geflüchtet war, erst Anfang 1851 zum Treffpunkt einer größeren Zahl bekannter deutscher, nationaldemokratisch gesinnter Emigranten geworden ist, die bis dahin in Frankreich und in der Schweiz Asyl gefunden hatten. Fehlten ihm somit zunächst unmittelbare Ansprechpartner in England, so hat er doch offensichtlich kaum etwas unternommen, dieses Manko durch Kontaktaufnahme zu deutschen Flüchtlingskreisen auf dem Kontinent und deren Informierung über die Ziele des «Zentralkomitees» auszugleichen. Die bloße Ankündigung eines deutschen Nationalkomitees im Rahmen des europäischen Komitees und der Abdruck von Aufrufen des «Zentralkomitees» in 'seiner' Bremer «Tages-Chronik» genügten da keineswegs! Praktisch-organisatorische Kleinarbeit und zweckgerechte Propaganda waren zweifellos nicht Stärken Arnold Ruges. Außerdem zeigten sich in der Zurückgezogenheit seines bewußt außerhalb Londons, in Brighthon, gewählten Refugiums bald die Anzeichen jener «Griesgrämigkeit, Verbitterung und Lästersucht», die seinen Einfluß auf das deutsche Exil von Anfang an belastet haben. Schließlich war es schon seinem alten Bekannten Alexander Herzen recht zweifelhaft, wieweit sich Ruge als «Prediger des philosophischen Atheismus» wirklich mit zentralen Idee und mit dem Pathos Mazzinis – etwa mit der Formel: “Gott und Humanität”<sup>8</sup> – hat befreunden können. Und Mazzini verfaßte die Ver-

<sup>7</sup> Vgl. F. DELLA PERUTA, *I democratici e la rivoluzione italiana. Dibattiti ideali e contrasti politici all'indomani del 1848*, Milano 1958, Kap. I; A. STERN, *Geschichte Europas seit den Verträgen von 1815 bis zum Frankfurter Frieden von 1871*, 10 Bde., Stuttgart-Berlin 1894-1921, Bd. 7, S. 644 ff.; A. LODOLINI, *Il centenario dei manifesti mazziniani del 1851. Con due lettere inedite di G. Mazzini*, in «Rassegna storica del Risorgimento» («RSR»), 1952, S. 648-663; G. BOURGIN, *Mazzini et le Comité Central Democratique en 1851*, in «Il Risorgimento italiano», Jan./Febr. 1913, S. 353-371.

<sup>8</sup> «Europäisches demokratische Zentralkomitee», *Ai popoli*, London, Juli 1850 (veröffentlicht in Ledru-Rollins «Le Proscrit», 22.7.1850), zit. nach G. MAZZINI, *Scritti editi ed inediti (SEI)*, edizione diretta dall'autore, Milano 1865 ss., Bd. 43, S. 207-216, S. 208. Herzen über Ruge: A. HERZEN, *Mein Leben. Memoiren und Reflexionen*, 3 Bde., Berlin (Ost) 1962, Bd. 3, S. 191. Über Ruges Verhältnis zu den Ideen Mazzinis: Herzen an Mazzini, Nizza, 13.9.1850, in A. HERZEN, *Mein Leben*, Bd. 2, S. 193 f.; Engels an Marx, Manchester, 25.1.1851, in *MEW*, Bd. 27, 1963, S. 166 f. «Ruge gilt überall für einen savant allemand in der schlimmsten Bedeutung des Wortes... Man pflegt sich Ruge und die praktische Revolution unendlich weit auseinander zu denken». Carl Schurz an Kinkel, Paris, 15.3.1851, zit. nach *Die Briefe von Carl Schurz an Gottfried-*

lautbarungen des «Zentralkomitees» nahezu allein, teils aus organisatorischen Gründen, teils wegen der Zurückhaltung der anderen Mitglieder. Andererseits gab es für Ruge gute Gründe, dennoch an den Beziehungen zu Mazzini und an seiner Stellung im «Zentralkomitee» festzuhalten. Darauf ist zurückzukommen.

Ein neuer Aufruf des «Zentralkomitees»: «An die Völker», hatte im Oktober 1850 die Gründung nationaler Komitees für alle beteiligten Nationen angekündigt. Sie sollten «wahrhaftig und regelmäßig die Angelegenheiten, Stimmen und allgemeinen Tendenzen des Landes artikulieren»<sup>9</sup> und aus ihnen heraus würden legitimierte Vertreter das bisher ja nur als «provisorische» Verbindung herausragender Persönlichkeiten bestehende «Zentralkomitee» neu konstituieren. An einer raschen Verwirklichung dieser Vorgabe war Mazzini umso stärker interessiert, als er mit Hilfe nationaler Komitees Anteile der sogenannten «italienischen Nationalanleihe» in allen europäischen Emigrationen und deren Heimatländern abzusetzen hoffte. Die «italienische Nationalanleihe» war in September 1850 vom bereits funktionierenden italienischen «Nationalkomitee» ausgeschrieben worden, wobei sich die unterzeichnenden Mazzini, Aurelio Saffi und Mattia Montecchi auf einen Beschluß der verfassungsgebenden Versammlung der Römischen Republik vom 4. Juli 1849 berufen konnten. Sie sollte nun zur Vorbereitung einer kommenden zweiten italienischen Revolution insgesamt zehn Millionen Lire erbringen. An der Beteiligung anderer Nationen mußte sich in den Augen Mazzinis auch erweisen, ob die nationalen demokratischen Bewegungen – und vor allem die deutsche – nach den Niederlagen von 1848/49 die Notwendigkeit internationaler Solidarität begriffen hatten, die Notwendigkeit der Solidarität in erster Linie mit Italien, dessen Befreiung und Einigung die Befreiung und Einigung aller unterdrückten Nationen initiieren würde<sup>10</sup>.

*Kinkel*, hrsg. von E. KESSEL, Heidelberg 1965, S. 66. Mazzini hat sich später über Ruge ähnlich geäußert: vgl. M. VON MEYSENBUG, *Memoiren einer Idealistin*, 3 Bde., Berlin-Leipzig 1903<sup>7</sup>, S. 154 (aus einem Brief Mazzinis von 1858; abgedruckt auch in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 61, S. 158 f).

<sup>9</sup> «Europäisches demokratisches Zentralkomitee», *Ai popoli*, 10.10.1850, zit. nach G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 43, S. 275-280, S. 277.

<sup>10</sup> Vgl. «Comitato nazionale italiano», *Agli italiani*, London, 8.9.1850, in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 8, 1871, S. 28-37 (mit Abdruck des Beschlusses vom 4.7.1849). Die Anleihe wurde zunächst in 100- und 25-Lire-Scheinen ausgegeben, eine italienische Regierung nach Befreiung und Einigung sollte die Anleihegelder zurückzahlen. Zu den Hoffnun-

Bis zum Februar 1851, als Mazzini nunmehr auf Dauer nach London zurückgekehrt ist, hatte Ruge nur wenig zum Aufbau des bereits am 27. November 1850 öffentlich angekündigten deutschen Komitees getan. Lediglich erste Gespräche mit Kinkel gleich nach dessen Ankunft in London hatten bisher stattgefunden, an denen vermutlich auch Gustav Struve, der bekannte badische Revolutionär, und vielleicht auch Montecchi beteiligt worden waren<sup>11</sup>. Mit Blick auf diese Kontakte warnte der junge Freund Kinkels, Carl Schurz, Mitte Februar aus Paris, was Ruges Position «im europäischen Centralcomité betrifft, so scheint diese höchst unbedeutend zu sein. Die Italiener lachen über ihn, und nach dem, was er Öffentliches für das Comité geleistet, wohl mit Recht»<sup>12</sup>. Mazzini hatte sich in der Angelegenheit der italienischen «Nationalanleihe» bezeichnenderweise von Beginn an auch gar nicht auf Ruges Einfluß und Informationsmöglichkeiten verlassen, sondern weitere Beziehungen auch zu anderen Persönlichkeiten der deutschen Emigration gesucht, einige von deren Emissären nach Deutschland finanziell unterstützt, schließlich sogar eine unabhängige italienische Informationsbeschaffung über die Chancen der Anleihe in Deutschland vorbereitet<sup>13</sup>.

gen auf Absatz in Deutschland: Mazzini an Ruge, 30.10.1850, in A. RUGE, *Briefwechsel und Tagebuchblätter*, hrsg. von P. NERRLICH, Bd. 2: 1848-1880, Berlin 1886, S. 119 (auch in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 44, S. 229); Mazzini (für das italienische «Nationalkomitee») an Anselmo Guerrieri Gonzaga, 2.2.1851, in A. LUZIO, *Giuseppe Mazzini. Conferenza con note e documenti inediti*, Milano 1905, S. 138-143 (auch in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 45, S. 157-161): Der hierin mit der Erkundung der deutschen Verhältnisse beauftragte Guerrieri hat zumindest mit dem führenden Bremer Demokraten Dulon Kontakt aufgenommen; obwohl die beabsichtigte Deutschlandreise wohl nicht zustande gekommen ist; Dulon war ein Anhänger Ruges. Vgl. *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London und die Revolutionsanleihe*, III, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 210, 5.9.1852.

<sup>11</sup> Vgl. die Briefe Ruges an Kinkel, London, 18.12.1850; Brighton, 31.1.1851: *Nachlaß Kinkel* (Universitätsbibliothek Bonn), S. 2662. Mazzini ist am 18.2.1851 in London eingetroffen.

<sup>12</sup> Schurz an Kinkel, Paris, 20.2.1851, zit. nach E. KESSEL, *Die Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 62.

<sup>13</sup> Vgl. Anm. 10. Für Informationsreisen deutscher Emissäre hat Mazzini mehrfach Beiträge im Einverständnis mit dem italienischen «Nationalkomitee» vorgestreckt. Wir hören von 1000, 5000, 6000, sogar 10.000 Francs, wobei offensichtlich immer nur der kleinere Teil bar, der größere Teil in italienischen Anleihescheinen gegeben worden ist. Davon profitierten – mit nur einer mir bekannten Ausnahme – auffälligerweise allein Mitglieder des deutschen revolutionären Komitees in Paris, dem im Winter und Frühjahr 1851 auch Schurz angehört hat: Gustav Hörfel, Amand Goegg, Alexander Schimelpfennig. Dieses Komitee erscheint aber als «Filiale» des von A. Willich im November 1850 begründeten «Internationalen demokratischen sozialistischen Komitees» in London. So wird Willich die an Mitglieder des Pariser Komitees gegangenen Gelder gemeint haben, als er einem preußischen Spion sagte, er habe von Mazzini trotz

Dennoch hat er Ruge nicht fallen lassen – und dies wurde ein für die Beziehungen zwischen ihm und Kinkel entscheidender Umstand. Mazzini hat nicht allein deshalb vorläufig weiterhin auf Ruge gesetzt, weil dieser nun einmal Mitglied des «Zentralkomitees» war und weil er ihn als harten Gegner der Kommunisten kannte, sondern vermutlich gerade auch wegen der politischen Schwäche Ruges, dieses «5ten Rads an der provisorischen Regierung Europas»<sup>14</sup>. In den – sich bereits im Februar 1851 abzeichnenden – Streitigkeiten zwischen den «großen Männern» des deutschen Exils mußte Ruge größten Wert auf seine Beziehungen zu Mazzini und seine Stellung im «Zentralkomitee» legen: Mazzini stand noch auf dem Höhepunkt seines Ansehens innerhalb der europäischen Demokratie, er verfügte über ausgezeichnete Kontakte zu vielen Berühmtheiten unter den demokratischen Emigranten Europas, er schien über eine unverbrüchlich eingeschworene italienische Anhängerschaft im Exil und in seiner Heimat zu verfügen, er und sein italienisches «Nationalkomitee» besaßen vergleichsweise große Geldmittel. Wenn die älteren und engeren Verbindungen zu Mazzini Ruges Trumpfkarten waren, so war er zur Bewahrung dieser Vorteile seinerseits bereit, die konkreten Interessen Mazzinis innerhalb der deutschen Emigration und gegenüber den in Deutschland noch verbliebenen Demokraten zu vertreten. «L'homme de Mazzini»<sup>15</sup>, soll Ledru-Rollin abschätzig gesagt haben. Es ist interessant, daß Ruge gerade während der Auseinandersetzungen um Organisation und Politik der deutschen Emigration im Frühjahr und Sommer 1851 die vorher eher vernachlässigten

schwerster politischer Gegensätze finanzielle Unterstützung erhalten: Vgl. dazu J. H. SCHOEPS, *Agenten, Spitzel, Flüchtlinge. Wilhelm Stieber und die demokratische Emigration in London*, in *Im Gegenstrom. Für Helmut Hirsch zum Siebzigsten*, hrsg. von H. SCHALLENBERG - H. SCHREY, Wuppertal 1977, S. 71-104, S. 80. Zu den oben genannten Finanzierungen vgl.: Mazzini an Montecchi, Nyon, 30.12.1850, in *Mattia Montecchi nel Risorgimento italiano*, a cura di E. MONTECCHI, Roma 1932, S. 89f. (auch in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 45, S. 108f.); A. G. HOGUE, *An Unpublished Mazzini Letter* (an C. Schurz, entgegen der Annahme Hogues eher auf den Jahreswechsel 1851/52 zu datieren), in «*Journal of Modern History*», XXVIII, 1956, S. 266-269; Schurz an Kinkel, Paris, 27.1.1851, in E. KESSEL, *Die Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 55; Marx an Engels, London, 25.8.1851, in *MEW*, Bd. 27, 1963, S. 322f.

<sup>14</sup> Marx an Hermann Ebner, London, zweite Augsthälfte 1851, zit. nach *MEW*, Bd. 27, 1963, S. 572. Ebner war österreichischer Polizeiaгент; die ihm von Marx ausgehändige Schrift war mehr ein umfangreicher Bericht (und gehört deshalb eigentlich nicht in die Briefwechsel-Bände der *MEW*). R. NECK, *Dokumente über die Londoner Emigration von Karl Marx*, in «*Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs*», IX, 1956, S. 263-276, hatte ihn im Wiener HHStA entdeckt und zuerst ediert.

<sup>15</sup> Marx an Ebner (wie Anm. 14), S. 572.

Aufgaben des «Zentralkomitees» – und Mazzinis – auszuführen versuchte.

Eine erste Folge von Briefen Mazzinis an Kinkel (Nr. 1-3) stammt aus dem April 1851 und gehört in den Zusammenhang des vor allem zwischen Ruge und Kinkel ausgetragenen Streits um die politische Struktur des am 13. März endlich öffentlich ins Leben gerufenen «Ausschusses für die Deutschen Angelegenheiten», seines Verhältnisses zum «Zentralkomitee» und, damit verbunden, zur Anleihe des italienischen «Nationalkomitees». Wie schon gesagt: Zu diesem Zeitpunkt war Gottfried Kinkel zweifellos der berühmteste deutsche Emigrant. 1848 hatte sich der Bonner Professor für Kunstgeschichte entschlossen in die politische Bewegung gestellt – als Leitartikler und Redakteur einer politischen Zeitung, als Abgeordneter in der preußischen zweiten Kammer. Gegenüber der erstarkenden Reaktion entwickelte er sich vom Konstitutionellen zum demokratischen Republikaner. In der «Reichsverfassungskampagne» war er schließlich mit der Waffe für Freiheit und Einheit der Deutschen und für Sozialreformen eingestanden, zuletzt in Baden im Willichschen Freikorps. Verwundet gefangengenommen, wurde Kinkel von einem preußischen Militärgericht zu lebenslanger Festungshaft verurteilt. Es gab ähnliche Schicksale, auch wenn es doch recht ungewöhnlich war, daß dergleichen einem deutschen Professor und Schöngeist widerfuhr. Erst die Flucht aus dem Spandauer Gefängnis quer durch Deutschland und nach England im November 1850 machten Kinkel in Europa wirklich berühmt. Befreit hatte ihn Carl Schurz, sein Schüler und politischer Mitarbeiter 1848/49, selbst den Preußen in Rastatt nur knapp entkommen, befreit mit Hilfe von Geldern, zu denen Kinkels Jugendfreund Jacob Burckhardt ebenso beigetragen hatte wie eine deutsch-baltische Baronin und viele andere mehr: Ein Beispiel für Freundschaft, Treue, Opferbereitschaft und für die hohe Gesinnung der Demokraten, eine begeisternde Tröstung für die Geschlagenen, Verfolgten und Vertriebenen!

Seine «massenhafte Popularität»<sup>16</sup> schien Kinkel zum Führer der deutschen Demokraten im Exil zu prädestinieren. Und für eine solche Rolle sprach auch seine sozial-demokratische Grundhaltung, denn we-

<sup>16</sup> Schurz an Kinkel, Paris, 20.2.1851, zit. nach E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 67. Sie wurde ihm auch aus Deutschland bestätigt. Vgl. u.a. M.v. Meysenbug an Kinkel, Hamburg, 22.3.1851, in *Nachlaß Kinkel* (Universitätsbibliothek Bonn), S 2671 (Abschrift des Originals).

gen seines bekannten sozialpolitischen Engagements während des Revolutionsjahres<sup>17</sup> mochte er, trotz seiner Ablehnung der kommunistischen Ideen, derjenige sein, welcher die Arbeiter für die – bürgerliche soziale – Demokratie gewinnen könnte. Die Gewinnung der Arbeiter hielten nach den Erfahrungen von 1848/49 nicht wenige Demokraten für eine unerläßliche Bedingung einer erfolgreichen Revolution in Deutschland. Zugleich vertrat Kinkel einen den Ideen Mazzinis recht ähnlichen kosmopolitischen Nationalismus, der die Bedingtheit der eigenen nationalen Freiheit in der der anderen europäischen Nationen erkannte und sich vom überheblichen, teils schon imperialistisch anmutenden Nationalismus der Mehrheiten in der Paulskirche nicht hatte infizieren lassen: Guten Beziehungen zu den Führern der anderen demokratischen Emigrationen und besonders zum dominierenden Mazzini sollte somit nichts im Wege stehen<sup>18</sup>. Jedoch, Kinkel war kein wirklich «politischer Kopf». Zögerliches Handeln und manchmal Selbstüberschätzung in Verbindung mit mangelnder Voraussicht begrenzten seine Durchsetzungs- und Erfolgchancen. Als noch hinderlicher erwies sich seine auffällige Eitelkeit – Anlaß zum Spott nicht nur für Marx, Engels oder Herzen: Persönliche Animositäten hat er zu oft politischem Kalkül übergeordnet, vermeintliche Kränkungen seiner Person zu häufig als politische Frage behandelt. Bestärkt wurden Kinkels Eitelkeit und Empfindlichkeit von seiner ihm oft deutlich beeinflussenden, nach Zeugnis mancher Bekannter wohl intelligenteren, aber ihn anheimelnden Frau Johanna, die ihn auch nach der Übersiedlung der Familie nach London (Ende Januar 1851) immer häufiger zum Rückzug aus dem Emigrantengetriebe und zur Konzentration auf die familiären finanziellen Probleme gedrängt hat<sup>19</sup>.

<sup>17</sup> Vgl. G. KINKEL, *Handwerk, errette Dich! oder: Was soll der deutsche Handwerker fordern und thun, um seinen Stand zu bessern?*, Bonn 1848. Dazu M. BRAUBACH, *Bonner Professoren und Studenten in den Revolutionsjahren 1848/49*, Köln-Opladen 1967.

<sup>18</sup> Vgl. über Kinkels Leben und politische Ideen: O. MAUßER, s.v., in *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 55, 1910, S. 515-528; E. ENNEN, s.v., in *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 11, 1977, S. 623f.; E. ENNEN, s.v., in *Rheinische Lebensbilder*, Bd. 1, 1961, S. 168-188; M. BOLLERT, *Gottfried Kinkels Kämpfe um Beruf und Weltanschauung bis zur Revolution*, Bonn 1913; M. BOLLERT, *Ferdinand Freiligrath und Gottfried Kinkel*, Bromberg 1916, bes. S. 45ff.; A. R. DE JONGE, *Gottfried Kinkel as Political and Social Thinker*, New York 1966; H. RÖSCH-SONDERMANN, *Gottfried Kinkel als Ästhetiker, Politiker und Dichter*, Bonn 1982; A. BERG, *Gottfried Kinkel. Kunstgeschichte und soziales Engagement*, Bonn 1985. Bei Rösch-Sondermann einige neue Hinweise zur politischen Arbeit Kinkels im Exil.

<sup>19</sup> Die umfangreiche Literatur über die Schriftstellerin Johanna Kinkel ist hier nicht anzuführen. Die zahlreichen Teileditionen ihrer Briefe sind herangezogen worden. Nach

Noch in der Zeit seines Aufenthalts in der Schweiz hatte Mazzini über den in London weilenden Montecchi Kontakte zu Kinkel herzustellen versucht. Eine derartige Anknüpfung wurde von Paris aus auch von Schurz befürwortet. Sie ist aber zunächst wegen Wohnungssuche, Umzügen und schließlich wegen einer längeren Erkrankung Kinkels nicht recht gediehen. Schurz war Mitglied des Pariser «Filialkomitees» von August Willichs «Internationalem demokratischem sozialistischem Komitee», der Gegenründung zum Kreis um Marx und Engels<sup>20</sup>, jenes Komitees, mit dem Mazzini schon seit der Jahreswende 1850/51 intensivere Beziehungen pflegte und welches er – im Interesse eines Absatzes der italienischen «Nationalanleihe» in Deutschland – mit einigen finanziellen Zuwendungen unterstützte<sup>21</sup>. Dabei ist festzuhalten, daß zumindest die unbedingten Anhänger Willichs im «Filialkomitee» die politischen Vorstellungen Mazzinis strikt ablehnten, weil dieser sich mit «antiproletarischen, aristokratischen Elementen»<sup>22</sup> verbündet habe, daß aber alle darin übereinstimmten, die Geldquellen Mazzinis anzuzapfen. Schon im Dezember 1850 hatten Schurz und Kinkel über eine gewiß unter dem Eindruck des italienischen Vorbilds konzipierte revolutionäre deutsche Nationalanleihe gesprochen, welche, wie Schurz dann im Januar 1851 aus dem Pariser Komitee mitgeteilt hat, zunächst mit Hilfe von «Interimsscheinen» bis zur Erstellung regulärer Coupons betrieben werden sollte. Die Unterzeichnung der «Interimsscheine» durch Kinkel und Willich sollte das – vor allem von Schurz für notwendig gehaltene – Bündnis von Arbeitern und bürgerlichen radikaldemokratischen Kräften symbolisieren. Anfang Februar machte Mazzini dem «Filialkomitee»

ihrem Tod 1858 gab G. Kinkel den nachgelassenen Roman: *Hans Ibeles in London. Ein Familienbild aus dem Flüchtlingsleben*, 2 Bde., Stuttgart 1860, heraus. Auch darin hat Johanna ihre angedeuteten Auffassungen über die Reihenfolge der Verpflichtungen eines Familienvaters im Exil bekräftigt (u.a. Bd. 2, S. 122 f.). Ob der Roman als «Schlüsselroman» zu gelten hat, ist wiederholt diskutiert worden: Vgl. u.a. C. PITOLLET, *Sur un prétendu roman à clef de Johanna Kinkel*, in «Revue germanique», XIII, 1907, S. 361-407.

<sup>20</sup> Vgl. E. SCHRAEPLER, *Handwerkerbünde und Arbeitervereine 1830-1853. Die politische Tätigkeit deutscher Sozialisten von Wilhelm Weitling bis Karl Marx*, Berlin-New York 1952, S. 429 ff.; R. HERRNSTADT, *Die erste Verschwörung gegen das internationale Proletariat. Zur Geschichte des Kölner Kommunistenprozesses 1852*, Berlin (Ost) 1958, S. 225 ff.; R. ROSDOLSKY, *Karl Marx*, S. 233 f.

<sup>21</sup> Vgl. Anm. 13.

<sup>22</sup> Die Bemerkung Willichs: J. H. SCHOEPS, *Agente, Spitzel, Flüchtlinge*, S. 80. Vgl. auch den von WERMUTH-STIEBER, *Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts*, 2 Teile in 1 Bd., S. 84 f., abgedruckten Brief aus dem Pariser Komitee.

jedoch den Vorschlag, schon fertige Coupons der italienischen «Nationalanleihe» im Wert von einer Million Francs zu übernehmen und in Deutschland abzusetzen, wobei das Ergebnis zwischen Italienern und Deutschen geteilt werden sollte. In Paris wurde der Vorschlag zunächst akzeptiert, konnte man doch so auf die komplizierte Ausgabe von «Interimsscheinen» verzichten und hoffen, rasch an Geldmittel zur Vorbereitung revolutionärer Aktionen zu gelangen<sup>23</sup>.

In London entwickelten sich die Dinge jedoch in eine andere Richtung. Dort hatte Ruge, vermutlich unterstützt von Struve, im Februar, noch vor dem Eintreffen Mazzinis, Kinkel für ein gemeinsames Vorgehen im Rahmen der Vorgaben des «Zentralkomitees» gewonnen – unter Ausschluß Willichs und seiner Anhänger. Kinkel hat die Implikationen dieser Absprache wohl nicht recht durchschaut, obwohl Schurz ihn rechtzeitig gewarnt und eine Teilnahme des Pariser Komitees von vornherein in Frage gestellt hatte. Die oben angedeuteten familiären und gesundheitlichen Probleme Kinkels mögen dabei eine gewisse Rolle gespielt haben. Auch scheinen für ihn Begegnungen mit Willich unbefriedigend verlaufen zu sein – Willich war gewiß nicht bereit, sich Kinkels «massenhafter Popularität» einfach zu beugen. Am großen Treffen der in London versammelten nichtmarxistischen Kommunisten besonders aus Frankreich und Deutschland im Februar hat Kinkel nicht teilgenommen, was Schurz als schweren politischen Fehler kritisierte.

Kaum vier Wochen nach jenem Treffen, am 13. März 1851, ist in noch größerer Versammlung, vor 800 Personen, unter ihnen auch Mazzini und Ledru-Rollin, der «Ausschuß für die deutschen Angelegenheiten» gegründet worden. Zum Präsidenten wurde der ehemalige österreichische Offizier Ernst Haug, Mitverteidiger Roms 1849, gewählt – politisch eine eher unbedeutende Figur, wohl aber bestens bekannt mit Mazzini<sup>24</sup>. Des weiteren gehörten dem «Ausschuß» Ruge, Struve, der bekannte Deutsch-Katholik Johannes Ronge und Gottfried Kinkel an. Jedenfalls fanden sich diese Namen unter dem zum 13. März veröffent-

<sup>23</sup> Vgl. die Briefe Schurz' an Kinkel, Paris, 27.1.; 2.2.; 11.2.1851, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 56, 57, 59.

<sup>24</sup> Über Haug vgl. C. VON WURZBACH, *Biographisches Lexicon des Kaiserthums Oesterreich*, Bd. 8, S. 66; A. HERZEN, *Mein Leben*, Bd. 2, S. 365 f., 385 ff. u.ö. (Haug hat einige Zeit im Londoner Haus Herzens gewohnt); MARX - ENGELS, *Die großen Männer des Exils*, S. 304 ff. (mit z.T. falschen Angaben).

lichten Aufruf «An die Deutschen»<sup>25</sup>. Es scheint denkbar, daß Kinkels Selbstbewußtsein durch die Wahl Haugs und durch die völlig übertriebene Herausstellung der bisherigen Leistungen Ruges für die europäische Demokratie in jenem Aufruf sehr verletzt worden ist und dies seine nachfolgenden Entscheidungen beeinflußt hat. Ausschlaggebend waren aber doch politische Motive. So durfte auf den Anschluß des Willichschen Bundes an den so offensichtlich von Ruge bestimmten «Auschuß» nicht gerechnet werden, ebensowenig auf den des Pariser Komitees, was Schurz schnellstens klargestellt hat<sup>26</sup>. Die lahme Aufforderung an die «socialdemokratischen Arbeiter . . ., einen Vertreter in unsere Mitte zu senden»<sup>27</sup>, konnte da nichts helfen, hatte man doch aus recht durchsichtigen Gründen ohne die Arbeiter begonnen. Dazu war im Aufruf als Zweck der angekündigten deutschen Anleihe die Finanzierung von Agitation, von Propaganda genannt, auf die Erwähnung unmittelbarer revolutionärer Zwecksetzungen aber verzichtet worden, was im Widerspruch zu den Hoffnungen und Absichten besonders wiederum der Anhänger Willichs stand. Und außerdem stellte der Aufruf die Durchführung einer Anleihe in Deutschland ausschließlich auf Vertrieb und Zeichnung der Anteilsscheine der italienischen Anleihe ab, war mithin die Idee einer eigenen deutschen Anleihe, der die Übernahme eines Teils der italienischen Anleihe lediglich «interimistisch» vorangehen sollte, ganz fallengelassen<sup>28</sup>. Ruge löste damit allerdings die seitens

<sup>25</sup> Vollständiger Abdruck: *An die Deutschen!* London, 13. März 1851, in «Bremer Tages-Chronik», Nr. 534, 28.3.1851; «Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung», 12.4.1851 (Hinweis auf diesen Nachdruck: J. D. SCHOEPS, «Der Kosmos». *Ein Wochenblatt der bürgerlich-demokratischen Emigration in London im Frühjahr 1851*, in «Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte» (Tel Aviv), V, 1976, S. 211-226, S. 216); «Karlsruher Zeitung», Nr. 89, 15.4.1851.

<sup>26</sup> Vgl. Schurz an Kinkel, Paris, 16.3.1851 (Nachtrag zu einem Brief vom Vortag); 27.3.; 30.3.1851, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 69-76. Schurz sah den Anleiheplan wegen der Nichtbeteiligung Willichs überhaupt gefährdet. Die Vorgänge um den 13. März in der Sicht der Anhänger Willichs: *Die Centralbehörde des Bundes der Communisten*, London . . . 1851 (Rundschreiben zum ersten Quartal 1851), in WERMUTH - STIEBER, *Die Communisten-Verschwörungen*, Teil 1, S. 280 f.

<sup>27</sup> «Bremer Tages-Chronik», 28.3.1851 (wie Anm. 25) und in den weiteren genannten Drucken.

<sup>28</sup> «Nur so viel für die Oeffentlichkeit, daß jeder Deutsche [sic!] Ankauf der Italienischen Anleihe unmittelbar unserem Ausschusse und unserer Deutschen Sache zu Gute kommt . . . Wir sagen zu den unterdrückten Völkern: "Zeichnet zehn Millionen Franken, und wir befreien den Continent"». Weiter vorne war die – deutscherseits allein von Ruge verantwortete und von ihm schon in der Bremer «Tages-Chronik» vom 17.12.1850 publizierte – Garantie der italienischen Anleihe durch das «Zentralkomitee»

des «Zentralkomitees» bereits im November vergangenen Jahres gegebene Garantie- und Unterstützungserklärung ein. Aber Kinkel entschloß sich, den «Ausschuß» zu verlassen, weil seine weitere Teilnahme ihm «zur Majorität der Partei eine falsche Stellung»<sup>29</sup> gegeben hätte. Majorität meinte die von Willich organisierten Arbeiter, aber auch jene bürgerlichen Demokraten, welche eine eigenständige Organisation und Initiative des deutschen Exils wünschten.

Schurz hatte im Februar an Kinkel geschrieben, im «Zentralkomitee» werde Mazzini «die einzige Macht sein, weil er allein Geld hat... Außerhalb des Comités werdet ihr von ihm unabhängiger sein, und er wird doch geben, wo es nöthig ist»<sup>30</sup>, wie das Pariser Komitee ja schon herausgefunden hatte. Kinkel scheint Mazzini dann Einmischung in Angelegenheiten des deutschen Exils, angemaßt wegen der italienischen finanziellen Vorleistungen, vorgeworfen zu haben (Nr. 2). Wie Schurz waren manche bürgerliche Demokraten der Meinung, die nächste Revolution könnte nicht ohne die Arbeiter gemacht werden, und die meisten deutschen Emigranten glaubten bis zum 2. Dezember 1851, daß eine neue Revolution in Frankreich mit neuen revolutionären Auswirkungen auf das übrige Kontinentaleuropa unmittelbar bevorstünde<sup>31</sup>. Ruges bloß auf Propaganda und deren Fernwirkungen abgestelltes Konzept<sup>32</sup> hat so auch bei manchen jener Emigranten keine Zustimmung gefunden, die die wilden Invasions- und Insurrektionspläne des Freischarenführers Willich für unsinnig hielten. Kinkel hat sich, sicherlich auch unter dem Einfluß Schurz', zunächst ohne öffentliche Absage von der Gründung des 13. März gelöst, nachdem sein von Mazzini offensichtlich begrenzt unterstützter Versuch, den «Ausschuß» zu reorganisieren und auf eine breitere Basis zu stellen, gescheitert war. Nur so war die

herausgestellt worden (Text: vgl. Anm. 25). Zur Kritik an diesem Punkt: Schurz an Kinkel, Paris, 27.3.1851, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 72. Wohl mit Recht lachten Marx und Engels über diese Formulierungen am längsten.

<sup>29</sup> Aus einem Brief Kinkels vom 20.6.1851, zit. nach F. ALTHAUS, *Erinnerungen an Gottfried Kinkel*, in «Nord und Süd», XXV, 1883, S. 54-75, S. 65.

<sup>30</sup> Schurz an Kinkel, Paris, 20.2.1851, zit. nach E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 65.

<sup>31</sup> Vgl. mit Bezug auf Kinkel M. GOSLICH, *Briefe von Johanna Kinkel*, in «Preußische Jahrbücher», 97, 1897, S. 185-222; 398-433, S. 432 (London, 25.5.1851); F. ALTHAUS, *Erinnerungen an G. Kinkel*, S. 64.

<sup>32</sup> Der von Marx und Engels belustigt zitierte Satz im Aufruf *An die Deutschen*: «Das Geld [der italienischen Anleihe] werden wir dann in öffentliche Meinung und in öffentliche Gewalt zu übersetzen wissen» (Text: vgl. Anm. 25).

von ihm sich selbst und ihm von anderen zugelegte Rolle des Vermittlers und Führers der in Fraktionen zerfallenen deutschen Emigration zu erreichen. Nur so schien Kinkels großes Ziel: die Auflage einer eigenen deutschen revolutionären Nationalanleihe, erreichbar<sup>33</sup>. Schurz hat während seines zweiwöchigen Londoner Aufenthalts im April 1851, von dem Mazzini wohl gerade die Rettung des «Ausschusses» erhofft hatte (Nr. 2, 3), dann zwischen Kinkel und Willich sowie anderen Persönlichkeiten des demokratischen Exils eine erfolgreiche Vermittlung zustande gebracht. Jedoch wurde Kinkels Distanzierung vom «Ausschuß» nur allmählich in London bekannt<sup>34</sup>. Erst nachdem ihn Ruge öffentlich angegriffen hatte, erklärte er vermittels eines veröffentlichten Schreibens seiner Frau an deutsche Freunde, er sei aus dem «Ausschuß» ausgetreten, weil der Aufruf «An die Deutschen» während seiner Erkrankung im März ohne ihn verfaßt, sein Name ohne seine Zustimmung darunter gesetzt worden sei<sup>35</sup>.

Damit war der von Mazzini wärmstens unterstützte Versuch, die deutsche Emigration – mit Ausnahme der wenigen Anhänger Marx' – zu einigen, darüber die europäische demokratische Bewegung zu stärken und damit den Rückhalt der mazzinianischen Kräfte zu verbreitern, schon fehlgeschlagen. Mazzinis Hoffnung, Kinkel in letzter Minute – durch Kompromisse sowohl in der Organisations – wie in der Anleihe-

<sup>33</sup> Vgl. Mazzini an Kinkel, London, 3.4.1851 (Nr. 1). Außerdem: *Die deutsche revolutionäre Propaganda*, III, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 210, 5.9.1852. Auffällig ist, daß im Briefwechsel Schurz-Kinkel bereits in der zweiten Märzhälfte der Name des Grafen Reichenbachs auftaucht: Mit ihm wurden die eigenständigen Anleihe-Pläne im Sommer 1851 auf den Weg gebracht.

<sup>34</sup> Vgl. Marx an Engels, London, 3.5.1851, in *MEW*, Bd. 27, 1963, S. 243.

<sup>35</sup> *Bonn*, 10. Mai, in «Kölnische Zeitung», Nr. 114, 13.5.1851; danach auch in «Karlsruher Zeitung», Nr. 114, 15.5.1851. Vgl. Johanna Kinkel an Kathinka Zitz, London, 18.7.1851, in R. LEPPLA, *Johanna und Gottfried Kinkels Briefe an K. Zitz*, in «Bonner Geschichtsblätter», XII, 1958, S. 7-82, S. 36. Von einer im März überstandenen Erkrankung Kinkels spricht Johanna in ihren Briefen verschiedentlich. Jedoch haben beide offensichtlich an der Versammlung des 13. März 1851 teilgenommen: Vgl. J. Kinkel an Zitz, London, 18.3.1851, in R. LEPPLA, *ibidem*, S. 33, Anm. 63 (Teilabdruck eines dem Brief beiliegenden englischen Zeitungsartikels über die Veranstaltung). Daß der Aufruf *An die Deutschen* im wesentlichen von Ruge geschrieben worden ist, dürfte nach den darin vertretenen Forderungen wie nach den gewählten Formulierungen wohl sicher sein. Wenn Ruge Kinkels Unterschrift jedoch ohne dessen Wissen unter den Aufruf gesetzt haben sollte, stellt sich die Frage, warum Kinkel nicht sofort, während der Veranstaltung am 13. März, protestiert hat. Marx und Engels, die Ruge ansonsten alles zutrauten, gingen wohl von der Verfasserschaft Ruges aus, taten aber Kinkels Erklärung seiner Unterschrift als bloße Ausflucht ab: Vgl. Marx an Engels, London, 16.5.1851, in *MEW*, Bd. 27, 1963, S. 257; Marx-Engels, *Die großen Männer*, *MEW*, Bd. 8, S. 309 f.

frage – doch noch zum Verbleiben zu bewegen, scheiterte an den vorhandenen politischen und an den sich damit verbindenden persönlichen Gegensätzen<sup>36</sup> zwischen Ruge und Kinkel, deren Freunden und Anhängern. Monate später schrieb Mazzini an Schurz: «J'ai eu un contact égal avec les hommes [allemands] des différentes nuances; j'ai adhéré . . . à toutes les demandes d'ou qu'elles vinssent. Je n'ai pas réussi. J'ai trouvé dix centres au lieu d'un; des rivaux au lieu des combattans [sic!] compactes que je cherchais»<sup>37</sup>. Man sieht, der große italienische Revolutionär stand den Gegensätzen und daraus sich entwickelnden Zersplitterungen der deutschen demokratischen Emigration verständnislos, damit aber auch hilflos gegenüber. Deshalb begriff er auch nicht, daß seine wohl ausgleichend gemeinten Einwirkungen und Stellungnahmen die Gegensätze im deutschen Lager noch verschärfen konnten.

Jedenfalls gab Mazzini die Hoffnung auf eine doch noch mögliche Einigung des deutschen demokratischen Exils trotz des Fehlschlags im April nicht auf. In Mai und Juni 1851 unterstützte er die deutschsprachige Emigrantenzeitschrift «Der Kosmos» finanziell. Sie wurde vermutlich allein vom Rest des «Ausschusses» getragen<sup>38</sup>, als Herausgeber fungierte Haug. Aber auch Kinkel scheint einen Beitrag zu diesem kurzlebigen Versuch, Ruges Agitationskonzept umzusetzen, geliefert zu haben; auch brachte «Der Kosmos» einen mehr als wohlwollenden Artikel über eine öffentliche kunstgeschichtliche Vorlesung Kinkels. Der im April vollzogene Bruch mochte somit vielleicht noch heilbar erscheinen<sup>39</sup>. Sodann darf angenommen werden, obschon dazu nur we-

<sup>36</sup> Vgl. u.a. den in Anm. 29 angeführten Brief. Vgl. außerdem A. HERZEN, *Mein Leben*, Bd. 3, S. 193; C. SCHURZ, *Lebenserinnerungen. Bis zum Jahre 1852* (= *Lebenserinnerungen*, 3 Bde., Berlin 1906-1912, Bd. 1), S. 383.

<sup>37</sup> Mazzini an Schurz, London, Ende 1851/Anfang 1852 (A. G. HOGUE, *An Unpublished Mazzini Letter*, S. 268f. Der im April von Mazzini erhoffte Besuch Schurz' (Nr. 2-3) kam dann wohl erst im Herbst des Jahres zustande: Vgl. G. SCHURZ, *Lebenserinnerungen*, S. 391ff.; Schurz an Kinkel, London, 16.10.1851, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 83.

<sup>38</sup> Dazu gehörten noch Ruge, Haug und Ronge. Struve war am 11.4.1851 in die USA abgereist, vor allem wohl wegen seiner miserablen finanziellen Lage, vielleicht aber auch im Zuge der Anfang April ja noch andauernden Reorganisationsversuche im «Ausschuß». Auf sein Ausscheiden hatte Schurz wiederholt gedrängt, und möglicherweise hat Mazzini dieses Drängen unterstützt. Marx und Engels meinten, Struve sei unter dem Druck Mazzinis abgereist: Vgl. Marx an Ebner (*MEW*, Bd. 27), S. 572f.; MARX-ENGELS, *Die großen Männer* (*MEW*, Bd. 8), S. 308.

<sup>39</sup> Vgl. J. H. SCHOEPS, «Der Kosmos», dessen Auffassungen über Kinkels redaktionelle Beteiligung wohl nicht gefolgt werden kann (vgl. Johanna Kinkel an Zitz, London,

nige Indizien verfügbar sind, daß Mazzini im Juli/August jene Vereinbarungsversuche gefördert hat, welche von den sogenannten «Süddeutschen» um Joseph Fickler und Amand Goegg aus Baden vorangetrieben worden sind und welche den von Marx so ironisch kommentierten offiziellen Treffen der «verbrüdereten Emigration» im August vorausgingen. Aber nach den vier Treffen im August ergab sich als Resultat eine noch schärfere Polarisierung der deutschen demokratischen Emigration in zwei Vereinen: in «Emigrationsverein» und «Agitationsverein». Letzterer verzeichnete als prominentestes Mitglied Ruge; die in ihm vorherrschenden «Süddeutschen», welche über Goegg in guten Beziehungen zu Mazzini standen, haben Ruge allerdings nicht die Führung überlassen, dafür aber dessen Stellung im «Zentralkomitee» anerkannt. Nach Marx wurde Ruge nur deshalb nicht völlig kaltgestellt, weil die «Süddeutschen» ihn wegen seiner älteren Verbindungen zu Mazzini noch zu brauchen glaubten<sup>40</sup>. Im «Emigrationsverein» sammelten sich Kinkels und Willichs Anhänger, darunter Schurz und andere Mitglieder des im Mai/Juni von der französischen Polizei angeschlagenen Pariser Komitees, dazu einige bekannte Persönlichkeiten, so Lothar Bucher, der 1860 eine heftige Polemik gegen Mazzini führen und noch später Mit-

18.7.1851, in R. LEPLA, *Iohanna und Gottfried Kinkels Briefe*, S. 37). Vgl. außerdem: Mazzini an Schurz, London, Ende 1851/Anfang 1852 (vgl. Anm. 13), S. 268; Marx an Ebner (MEW, Bd. 27), S. 57; Marx an Engels, London, 5.5.; 21.5.; 28.5.1851, in MEW, Bd. 27, 1963, S. 247; 262 f.; 270.

<sup>40</sup> Mazzini und Goegg: Vgl. R. ROSDOLSKYI, *Karl Marx und der Polizeispitzel Bangy*, S. 234 Anm. Zur Stellung Ruges: Marx an Engels, London, 25.8.1851, in MEW, Bd. 27, 1963, S. 322-324. Kleinere Erfolge Ruges – und Ronges – in Deutschland könnten Mazzinis Neigung zum «Emigrationsverein» bestärkt haben: Der Vertrieb der italienischen «Anleihe» schien im Sommer 1851 vielleicht noch nicht gescheitert. Georg Weerth sind Anleihescheine im März 1851 von London aus angeboten worden, und Stieber sah noch im Juni eine zentrale polizeiliche Aufgabe darin, den Vertrieb in Deutschland zu unterbinden. Vgl. G. Weerth an Engels, Hamburg, 28.3.1851, in G. WEERTH, *Sämtliche Werke*, Bd. 5: *Briefe*, Berlin (Ost) 1957, S. 396 f.; Stiebers «Abschlußbericht», in: J. H. SCHOEPS, *Agenten, Spitzel, Flüchtlinge*, S. 96. Die Agitation des restlichen «Ausschusses» hatte in Deutschland in zumindest einem Fall zu einer kleinen, doch aufseherregenden Demonstration geführt: Vgl. Engels an Marx, Manchester, 19.5.1851, in MEW, Bd. 27, 1963, S. 259. Möglicherweise hat Ruge seine Beziehungen zu Bremer Demokraten auch als bedeutsamer darstellen können, als sie es in Wirklichkeit waren: Im Spätfrühjahr 1851 wurde sein Bremer Freund Johannes Rösing Mazzini vorgestellt; die Bremer «Tages-Chronik» veröffentlichte 1850/51 die Aufrufe des «Zentralkomitees»; in Bremer demokratischen Zirkeln wurden Schriften Mazzinis studiert: Vgl. W. BIEBUSCH, *Revolution und Staatsstreich. Verfassungskämpfe in Bremen von 1848 bis 1854*, Bremen 1973, S. 123, 171, 275. Manche Details zur Entstehung der beiden «Vereine» bei MARX - ENGELS, *Die großen Männer*, S. 325-330.

arbeiter Bismarcks werden sollte<sup>41</sup>, und Graf Eduard von Reichenbach, dessen Auftreten und politische Integrität allgemein beeindruckt haben und der im Herbst 1851 aus eigener Tasche die Aktivitäten des «Emigrationsvereins» wesentlich mitfinanziert hat<sup>42</sup>.

Auch bei dieser Polarisierung spielten die üblichen persönlichen Rivalitäten eine Rolle. Jedoch waren die politischen Aspekte wiederum entscheidend. Die Teilnahme Willichs signalisiert, daß im «Emigrationsverein» ein tragfähiger «sozialdemokratischer» Kompromiß gefunden worden oder doch zumindest zu erwarten war. Darüber konnte man sich in der gemeinsamen Zielsetzung einer möglichst bald auszulösenden neuen Revolution in Deutschland zusammenfinden – aktiv auszulösen entweder bei Ausbruch einer Revolution in Frankreich oder beim Ausbruch eines europäischen Krieges. Dabei war freilich die Tauglichkeit des von Willich vertretenen Freischaren-Konzepts umstritten. Hingegen setzte der «Agitationsverein» auf eine in absehbarer Zeit lediglich propagandistische bewußtseinsverändernde Vorbereitung der Deutschen, was an die im Aufruf zum 13. März von Ruge fixierten Ideen erinnert. Aufgrund dieses Konzepts veranstalteten die Agitatoren allerdings einen solchen Lärm und ergingen sich in derartigem Verbalradikalismus, daß in der britischen Öffentlichkeit der «Agitationsverein» als viel radikaler und gefährlicher denn der eher im Stillen wirkende «Emigrationsverein» eingeschätzt worden ist: In der Londoner Flüchtlingsschaft gab es deshalb monatelang Besorgnisse über möglicherweise alle betreffende Repressalien der englischen Regierung<sup>43</sup>.

Die Position Mazzinis zwischen diesen beiden Vereinen ist nicht eindeutig auszumachen. Das dynamischere Konzept des «Emigrationsvereins» hätte ihm vielleicht zusagen können. Aber dem standen die füh-

<sup>41</sup> Vgl. B. DAMMERMANN, *Lothar Bucher in England. Vor allem nach seinen Berichten an die Berliner Nationalzeitung von 1850-1861*, phil. Diss., Göttingen 1923; ders., *Lothar Bucher in England. Seine Entwicklung vom Achtundvierziger zum Gehilfen Bismarcks*, in «Archiv für Politik und Geschichte», X, 1927, S. 186-230. In beiden Arbeiten finden sich kaum Hinweise auf Buchers Rolle in der Emigrantenpolitik der 50er Jahre; in der Dissertation wird die spätere Auseinandersetzung mit Mazzini nachgezeichnet.

<sup>42</sup> Vgl. H. NATHAN, *Graf Oskar Reichenbach, ein Vorkämpfer für deutsche Einbeit und Freiheit*, in «Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens», XLIX, 1915, S. 73-90. Auch hier kaum Andeutungen zur politischen Arbeit im Exil.

<sup>43</sup> Vgl. F. PULSKY, *Meine Zeit, mein Leben*, 4 Bde., Preßburg-Leipzig 1880-1883, Bd. 3, S. 175f.

rende Teilnahme seines erklärten Feindes Willich sowie, mehr noch, das erklärte Ziel eigenständiger deutscher Planung, Vorbereitung und Initiative gegenüber. Möglicherweise galt ein vom Vereinsmitglied Techow stammendes Grundsatzpapier, in welchem die revolutionäre Initiative sogar unmittelbar für Deutschland reklamiert worden ist, auch der Auseinandersetzung mit den – selbst wiederum gegensätzlichen – Thesen Mazzinis oder Ledru-Rollins zur initiativen Rolle Italiens oder Frankreichs. Umgekehrt könnten die besseren Beziehungen zu Goegg und Ruge Mazzini zu einer Bevorzugung des «Agitationsvereins» veranlaßt haben. Schurz hat ihm solche Parteinahme gegen Ende des Jahres vorgeworfen, was von Mazzini freilich bestritten worden ist<sup>44</sup>.

Im Herbst 1851 entwickelte sich der Konflikt am Thema der vom «Emigrationsverein» nunmehr energisch eingeleiteten deutschen revolutionären Anleihe. Anhänger des «Agitationsvereins» vermuteten, Kinkel und Willich hätten deren Vorbereitung deshalb so überstürzt vorangetrieben, weil sie die bekanntgewordenen amerikanischen Reise- und Sammelpläne Ludwig Kossuths, des von den Demokraten in aller Welt verehrten Hauptes der ungarischen Revolution, engstens mit Mazzini und dem europäischen «Zentralkomitee» verbunden, fürchten mußten<sup>45</sup>. Diese Vermutung scheint nicht ganz abwegig zu sein. Zwar waren die Pläne zur Auflage einer eigenen deutschen revolutionären Anleihe seit dem Frühjahr beständig weiterverfolgt worden. Schon im Juni/Juli hatte Kinkel einigermaßen erfolgreich an die finanzielle Solidarität der Deutsch-Amerikaner appelliert<sup>46</sup>. Aber die Eile, mit der im Spätsommer 1851 die Statuten zu einer Zwei-Millionen-Taler-Anleihe, verzinslich zu 5%, deren vorläufige Verwaltung festgelegt, ein provisorischer, aus Kinkel, Willich und Reichenbach bestehender «Zentralaus-

<sup>44</sup> Gustav Adolf von Techows Auffassungen nach der Diskussion seiner Schrift: *Umriss des kommenden Krieges*, London, 7. August 1851, im *Briefwechsel Marx-Engels*, in *MEW*, Bd. 27, 1963, S. 347-351, 353-355; Techow an Kinkel, London, 24.11.1851, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 149-153. In einer in den USA entstandenen Denkschrift vom 22.2.1851 äußerte Kinkel ähnliche Auffassungen: Vgl. die Auszüge bei K. MARX, *Herr Vogt*, London 1860, in *MEW*, Bd. 14, 1961, S. 668. Aus der Sicht der «Agitatoren»: *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London*, IX, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 220, 17.9.1852.

<sup>45</sup> Vgl. *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London*, V, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 214, 10.9.1852.

<sup>46</sup> Vgl. MARX-ENGELS, *Die großen Männer* (*MEW*, Bd. 8), S. 310 f., 328; außerdem den von Marx, *Herr Vogt* (*MEW*, Bd. 14), S. 446 f. mitgeteilten Auszug aus einem Brief Alexander Schimmelpfennigs vom Mai/Juni 1851.

schuß» eingerichtet wurden, ist ebenso auffällig wie die Hast, in der Schurz eine Blitzreise durch Belgien, Frankreich und die Schweiz zwecks Gewinnung renommierter deutscher Anleihe-Garanten angetreten hat, und wie die wochenlang verheimlichte Abreise Kinkels in die USA (am 3. September 1851), wo weitere Garanten gewonnen und zunächst wenigstens 20.000 Dollars gesammelt werden sollten<sup>47</sup>. Der Umstand, daß zunächst offensichtlich nur die amerikanischen Geldquellen erschlossen werden sollten, sowie die angestrebten Versuche seitens des «Emigrationsvereins», mit dem endlich in England eingetroffenen Kossuth ins Gespräch zu kommen und Absprachen über gemeinsame Auftritte mit Kinkel in den USA zu erreichen<sup>48</sup>, nähren die Vermutung, die Aktionen des «Emigrationsvereins» im Herbst 1851 seien sehr von der Sorge bestimmt worden, daß Kossuth und Mazzini vermittels Sammlungen und Ausgabe von italienischen Anteilscheinen den ergiebigen amerikanischen Spendenmarkt exklusiv erschliessen könnten.

Mazzini hat Schurz gegenüber nach dessen Rückkehr vom Kontinent Ansprüche auf Beträge aus der laufenden Kinkelschen Sammlung in den USA angemeldet, dabei an früher gewährte Hilfen besonders an

<sup>47</sup> Zur Geheimhaltung der Abreise Kinkels vgl. den Auszug aus einem Schreiben des «Agitationsvereins» – Mitglieds Karl Tausenau vom 14.11.1851, in MARX, *Herr Vogt* (MEW, Bd. 14), S. 456 f.; G. SCHURZ, *Lebenserinnerungen*, S. 385; C. PITOLLET, *Sur un prétendu roman à clef*, S. 405 Anm. 2. *Statut der Volksanleihe*, in *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London*, IV, VII, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 212; 219, 8.9.; 16.9.1852. Die gewonnenen Garanten der Anleihe sollten später den «Zentralausschuß» neu wählen oder ergänzen. Dies ist im August 1852 unter noch zu erwähnenden Umständen mißlungen: Nach weiteren Auseinandersetzungen bildeten nur noch Kinkel und Willich den «Zentralausschuß». Im Herbst 1852 sind jedoch neue Statuten fixiert worden: Vgl. Kinkel an Hess, Zürich, 8.4.1867, in E. SILBERNER, *Moses Hess. Briefwechsel*, 's-Gravenhage 1959, S. 542-547 (mit Beilage der Statuten von 1852). Die Namen der in England und auf dem Kontinent gewonnenen Garanten sind Kinkel während seiner USA-Reise verschiedentlich mit Ergänzungen und Variationen von Schurz mitgeteilt worden: Darunter u.a. Raveaux, Nauwerck, die beiden Simon, Loewe (von Calbe), Richard Wagner. Die Ausgabe von Anleihescheinen in Deutschland ist vorläufig zurückgestellt worden: Vgl. *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London*, V, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 214, 10.9.1852. Doch ist aus Briefen Schurz' und Johanna Kinkels zu ersehen, daß im Herbst 1851 dazu Voraussetzungen durch Einschleusung Vertrauter, besonderer Emissäre und Versand von Propagandamaterial geschaffen wurden. Die zahlreichen, teils unter der Signatur S 2703 zusammengestellten Materialien im *Nachlaß Kinkel* (Universitätsbibliothek Bonn, Handschriftenabteilung) konnten für die Zwecke dieser Edition nur begrenzt ausgewertet werden.

<sup>48</sup> Zur Bedeutung, die im «Emigrationsverein» guten Beziehungen zu Kossuth beigemessen wurde, vgl. die Briefe Schurz' an Kinkel vom 10.10; 16.10; 13.11; 26.12.1851, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 81; 83; 89; 98.

das Pariser Komitee erinnert und seine Ansprüche nur nebenbei mit einem Appell an die Solidarität der europäischen Demokraten verbrämt<sup>49</sup>. Seine Liste von deutschen Geldempfängern schloß Goegg, ein jetzt auf der Gegenseite stehendes ehemaliges Mitglied des Pariser Komitees, und die Herausgeber des «Kosmos» ein, für die sich der «Emigrationsverein» sicherlich nicht haftbar halten mußte. Auch mußte Mazzinis Abrechnung zu diesem Zeitpunkt neue Verärgerung provozieren, hatten Fickler und Goegg Kinkel doch schon im August aufgefordert, mit den im Juli aus den USA erhaltenen 160 Pfund Schulden bei Mazzini zu tilgen, und ihn, als er dieses Ansinnen zurückwies, öffentlich in ehrenrühriger Weise angegriffen, was den Anlaß zur schroffen Trennung in zwei sich bekämpfende Vereine gegeben hatte. Jedoch blieben beide Seiten gesprächsbereit, schon deshalb, weil eine offene Konfrontation den Erfolg sowohl Kinkels wie Kossuths bei den amerikanischen Demokraten und besonders auch bei den Deutsch-Amerikanern, auf die Kossuth und Mazzini ebenfalls große Hoffnungen setzten, von vornherein in Frage stellen mußte: Es hat dann ja auch eine große gemeinsame Veranstaltung von Kossuth und Kinkel in den USA stattgefunden. Und parallel zu den Gesprächen zwischen Mazzini und Schurz wurde im Herbst 1851 in London zwischen Vertretern des «Agitations-» und des «Emigrationsvereins» erneut über Einigungsmöglichkeiten verhandelt. Der Einigungsversuch ist schließlich wieder gescheitert, ohne daß sich die aktuellen Gründe dafür erkennen ließen.

Der «Agitationsverein» hat anschließend gegen Kinkel in den ihm zugänglichen deutsch-amerikanischen Blättern eine heftige Kampagne entfesselt<sup>50</sup>. Außerdem sandte er im Dezember 1851 Goegg in die

<sup>49</sup> Vgl. Mazzini an Schurz, London, Ende 1851/Anfang 1852 (vgl. Anm. 13); G. SCHURZ, *Lebenserinnerungen*, S. 394f. Zum folgenden: Marx an Engels, London, 17.8.1851, in MEW, Bd. 27, 1963, S. 588f.; *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London*, V, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 214, 10.9.1852 (der dem «Agitationsverein» nahestehende Verfasser hatte wohl jenen Vorgang des Sommers 1851 im Sinn, als er behauptete, Kinkels USA-Reise sei mit Mazzinis Geld bestritten worden).

<sup>50</sup> Zitate daraus bei MARX-ENGELS, *Die großen Männer*, S. 331-333. Die im Dezember 1851/Januar 1852 zwischen beiden Vereinen eingetretene Situation beleuchtet der Brief eines Befürwortes der «Volksanleihe» und Sympathisanten des «Emigrationsvereins»: Heinrich Otto Lüning an Johann Günther, Zürich, 7.1.1852, in K. KOSZYK - K. OBERMANN, *Zeitgenossen von Marx und Engels. Ausgewählte Briefe aus den Jahren 1844 bis 1852*, Assen-Amsterdam 1975, S. 433-439. Von Seiten der «Marxiden» schoß Freiligrath seine «poetischen Episteln» gegen Kinkel und die Anleihe (zuerst in Weydemeyers New Yorker «Revolution»; sie sind in deutschen Blättern nachgedruckt worden). Vgl. G. W. SPINK, *Ferdinand Freiligraths Verbannungsjahre in London*, Berlin 1932, S. 52 ff.

USA, der dort ebenfalls Geld sammeln und eine eigene, den amerikanischen «Garanten» Kinkels entgegensetzende Organisation, den «Amerikanischen Revolutionsbund für Europa», aufbauen sollte<sup>51</sup>: Der eindeutige Zweck dieser Aktivitäten war die Torpedierung der Anleihepläne des «Emigrationsvereins», daneben die Beeinflussung der amerikanischen Politik in Richtung einer offenen Parteinahme für die europäischen demokratisch-republikanischen Bewegungen. Letzteres erinnert an phantastische Überlegungen Mazzinis und Kossuths, wobei sich die Frage, ob Goegg von dieser Seite angeregt oder gar vorgeschickt worden ist, nicht beantworten läßt.

Diese Hoffnungen auf ein Eingreifen der USA müssen wohl vor dem Hintergrund des Staatsstreichs in Paris am 2. Dezember 1851 gesehen werden. Er hatte im Grunde alle bisherigen, doch höchst illusorischen Voraussetzungen der Emigranten-Politik ad absurdum geführt. Aus vielen verfügbaren Zeugnissen spricht nun tiefe, um sich greifende Resignation. Freilich entwickelten einige deutsche Emigranten neue überspannte Ideen, aber das waren keine Ideen, die allgemein hätten ermutigen und neuen Schwung vermitteln können. Marx und Engels, die schon 1850 realistisch mit viel längeren Zeiträumen bis zu einer neuen revolutionären Welle rechneten, spotteten darüber mit zunehmender Verachtung. Ihr eingangs erwähntes Pamphlet gegen die «großen Männer des Exils» ist in dieser Situation entstanden; es sollte die bürgerliche Demokratie und Sozialdemokratie mit der Denunziation ihrer Illusionen, Eitelkeiten, Streitereien endgültig lächerlich machen. «Ein fortwährendes sich in Gefahren und Aufopferungen Stürzen seinerseits [Kinkels] kann jetzt niemand mehr helfen»<sup>52</sup>, schrieb Johanna im Januar 1852, lange vor der Rückkehr Gottfried Kinkels aus den USA. Und so dachten mehr und mehr der politischen Freunde mit Rücksicht auf ihre eigene Zukunft. 1852 verließen viele von ihnen den allzu teuren Boden Englands, wo oft ein bedrücktes, elendes Leben geduldig ertragen worden war, solange noch von einem Wiederaufflammen der Revolution geträumt werden konnte, um sich in den USA oder gar in Australien auf Dauer einzurichten, darunter am Ende auch Schurz, Te-

<sup>51</sup> Vgl. C. WITTKE, *Refugees of Revolution. The German Forty-Eighters in America*, Philadelphia 1952, S. 96-107.

<sup>52</sup> Aus einem Brief Johanna Kinkels, London, 15.1.1852, zit. nach A. VON ASTEN-KINKEL, *Johanna Kinkel in London*, in «Deutsche Revue», XXVI, 1901, S. 65-80, 178-192, S. 73.

chow, Willich, Reichenbach. Auch in Kinkel wuchs die Bereitschaft, bestärkt von seiner Frau, sich aus der Politik zurückzuziehen und sich auf die Sicherung der Existenz seiner Familie in England zu konzentrieren – zumal beim Auftreten politischer Kontroversen im bürgerlich-demokratischen Lager. Ein Mann von so unbeugsamer, immer wieder Hoffnung schöpfender und vermittelnder Statur wie Mazzini war Kinkel gewiß nicht. Kinkel wurde einer der ganz wenigen deutschen Emigranten, denen es gelungen ist, in England eine gesicherte Existenz aufzubauen – für Herzen ein merkwürdiger Fall, für Marx das Indiz für Kinkels opportunistischen Charakter!

Die beiden nachfolgend unter den Nummern 4 und 5 abgedruckten Billets Mazzinis an Kinkel stammen aus dem August 1852. Am 3. August war eine weitere Versammlung der in London anwesenden Garanten der Anleihe abgehalten worden. Dabei hatte Reichenbach behauptet, angesichts der seit dem 2. Dezember 1851 völlig gewandelten politischen Situation könne die deutsche revolutionäre Nationalanleihe nicht mehr fortgesetzt werden. Die bisherigen Zeichner müßten befragt werden, ob sie ihre Einzahlungen zurückerhalten wollten. Sollte dies nicht verlangt werden, müßte das noch vorhandene Geld bis zum Anbruch einer neuen revolutionären Situation auf einer britischen Bank fest angelegt werden – was er offensichtlich auch sogleich getan hat<sup>53</sup>. Diesen Vorstellungen schlossen sich offensichtlich die übrigen Anwesenden gegen die Proteste Kinkels und Willichs an, mit Ausnahme weniger Freunde der beiden. Damit war das Endstadium eines seit dem Frühjahr schwelenden Konflikts<sup>54</sup> um die Fortsetzung der Anleihe und um

<sup>53</sup> Vgl. die Protokolle der Garantenversammlungen vom 3. und 6.8.1852, in Universitätsbibliothek Bonn, Handschriftenabteilung, *Nachlaß Kinkel*, S 2703 (darin auch Protokolle weiterer Londoner Garantenversammlungen). Die Schilderungen Marx' sind recht zuverlässig. Vgl. Marx an Engels, London, 19.8.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 114; außerdem die Briefe an Engels vom 6.8.; 10.8.; 27.8.; 30.8.; 23.9.; 28.10.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 100 ff.; Marx an Adolf Cluß, London, 8.10.; 14.12.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 553 ff. Genaue Zahlen zur Höhe der zusammengekommen Beiträge bei MARX, *Herr Vogt* (*MEW*, Bd. 14), S. 670; Kinkel an Hess, Zürich, 8.4.1867 (E. SILBERNER, *Moses Hess*, S. 543). Mit größtem Recht schrieb der inzwischen in die USA ausgewanderte Schurz an Kinkel, Philadelphia, 20.11.1852: Die «Rechnungsablage Reichenbach's [Anfang Oktober 1852] liefert mit ihren kleinen Zahlen ein klägliches Bild unserer Stärke» (zit. nach E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 110).

<sup>54</sup> Vgl. Marx an Engels, London, 30.4.1852; Marx an J. Weydemeyer, London, 30.4.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 62; 519 f. Der Situation dieses Sommers und Herbstes galt Herzens Spott über die Uneinigkeit der Deutschen. Vgl. A. HERZEN, *Mein Leben*, Bd. 3, S. 178.

die Frage, was mit dem Geld eigentlich angefangen werden sollte, erreicht. Reichenbach und andere sahen Gefahren für die statutenmäßige Verwendung des Geldes – sei es durch Verschwendung in jetzt sinnloser Propaganda, sei es zur Stützung verarmter Flüchtlinge (im Frühjahr waren die Statuten bereits um einen Paragraphen ergänzt worden, mit dem dies verhindert werden sollte!), sei es durch Unterstützung nicht-deutscher Zwecke, sei es durch undurchsichtige Verwendung durch Kinkel (Reichenbach scheint die Entlastung Kinkels für die Ausgabe von 200 Pfund verweigert zu haben) oder Willich<sup>55</sup>. Die bisher verfügbaren Quellen lassen die Vorgänge im Sommer 1852 teils nur umrißhaft erkennen. Aber es scheint so gewesen zu sein, daß Kinkel angesichts seiner Lage gegenüber den Londoner Garanten und im «Emigrationsverein» einen Ausgleich mit dem Anhang Goeggs gesucht hat, was schließlich am 11. August zu einem neue Konfusion stiftenden «Unionsvertrag» mit den Resten des «Agitationsvereins» und zur Gründung eines nichteinmal kurzlebigen «Volksvereins» geführt hat<sup>56</sup>.

Mazzini hat an diesem Versuch, den Kinkel gegen die Mehrheit seiner früheren politischen Freunde unternahm, wohl mitgewirkt<sup>57</sup>, und die beiden erwähnten Billets erweisen, wie groß sein Interesse am Ausgang dieses neuerlichen Gerangels innerhalb der deutschen demokratischen Emigration gewesen ist. Dabei mag es ihm auch um die Verbreiterung von Goeggs amerikanischem «Revolutionsbund» durch Kinkels dortige Anhänger und Garanten gegangen sein: Goegg meinte, die kommenden Präsidentschaftswahlen und darüber die Europapolitik der USA beein-

<sup>55</sup> Das Verhältnis Reichenbachs zu Kinkel und Willich endete – vorläufig – mit Bezeichnungen beider als «Lügner»: Vgl. die Briefe Reichenbachs (London, 17.12.; 20.12.1852) im *Nachlaß Kinkel*, S 2662.

<sup>56</sup> Vgl. Amand Goegg, Genf, 27.8.1869 (Artikel, zuerst 1869 im «Demokratischen Wochenblatt» gedruckt), in *Der Hochverrathsprozeß wider Liebknecht, Bebel, Hepner vor dem Schwurgericht zu Leipzig vom 11. bis 26. März 1872*, Berlin 1894, S. 822 f.; Marx an Engels, London, 27.8.; 23.9.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 119; 143; Schurz an Kinkel, Philadelphia, 20.11.1852 (vgl. Anm. 53); *Die deutsche revolutionäre Propaganda in London*, X, in «Karlsruher Zeitung», Nr. 224, 22.9.1852. Schurz war wohl von Anfang an gegen die Vorbereitung der Union gewesen. Vgl. Schurz an F. Althaus, London, 4.8.1852, in C. SCHURZ, *Lebenserinnerungen*, Bd. 3 (Briefe), S. 94 f. Differenzen zwischen Schurz und Kinkel vermutete Marx seit dem Frühjahr 1852: Vgl. *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 82, 142, 146, 519, 547.

<sup>57</sup> Vgl. die Mitteilungen Marx' an Cluß, London, 30.7.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 541. Vielleicht standen Mazzinis Bemühungen, Schurz von der Auswanderung in die USA abzubringen (August 1852), in solchem Zusammenhang. Vgl. C. SCHURZ, *Lebenserinnerungen*, S. 412 f.

flussen zu können! Wegen seiner eigenen, immer schwieriger werden- den finanziellen Situation war ihm das andere Ziel vermutlich wichti- ger: «Je cherche à avoir l'argent allemand de Kinkel»<sup>58</sup>, schrieb Mazzini Anfang Oktober an Kossuth. Daß es ihm darum vor allem auch im Au- gust gegangen ist, zeigen seine Sorge vor einem Rückzug Kinkels aus der Emigrantenpolitik und sein Angriff auf Reichenbach in den Billets vom 5. und 13. August. Es ist hier nicht nötig, die Wege zu untersu- chen, auf denen Kinkel nach heftigsten Streitigkeiten und manchen Winkelzügen doch noch zur faktisch alleinigen Verwaltung der vorhan- denen Anleihe-Gelder gelangt ist, nachdem Reichenbach mit Nennung seiner Motive schon die Rückgabe der gezeichneten Gelder öffentlich angekündigt hatte: Trotz aller Denunziationen hat damals Kinkel das Vertrauen der amerikanischen Zeichner noch am ehesten besessen, und die meisten Garanten außerhalb Englands wollten die Summe doch für zukünftige revolutionäre Zwecke aufgespart wissen. Aber die Mehrheit der Garanten in den USA lehnte nach Auskunft des dorthin übersiedel- ten Schurz die von Kinkel mit Goegg getroffene Übereinkunft ab, des- sen «Revolutionsbund» erwies sich jetzt als ganz schwache und sich be-

<sup>58</sup> Mazzini an Kossuth, Anfang Oktober 1852, zit. nach E. KASTNER, *Mazzini e Kos- suth. Lettere e documenti inediti*, Firenze 1929, S. 92. In Briefen Mazzinis aus dem Ok- tober/November 1852 erschien nun Kinkels Name neben den Namen Kossuths und Ledru-Rollins, wenn die Einheit der europäischen Demokratie belegt werden sollte: vgl. G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 48, S. 33, 43, 49. Nach F. ALTHAUS, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Colonie in England*, III: *Die Flüchtlinge*, in «Unsere Zeit», N.F., 9.2.1873, S. 225-245, S. 235, hat Ruge im November 1852 das europäische «Zentralkomitee» verlas- sen, weil Mazzini, Kossuth und Ledru-Rollin die von ihm mitorganisierten Robert- Blum-Feiern boykottiert hatten: vgl. die Absageschreiben Kossuths und Mazzinis vom 9.11.1852, in denen sie freilich andere Gründe für ihr Fernbleiben angegeben haben, in A. RUGE, *Briefwechsel und Tagebuchblätter*, S. 129-132 (Mazzinis Brief auch in *SEI*, Bd. 48, S. 49-55); außerdem Marx an Engels, London, 16.11.1852, in *MEW*, Bd. 28, 1963, S. 194. Diesen Absagen war aber Ruges Fernbleiben vom Begräbnis Darasz' am 22.9.1852 vorausgegangen: Bezeichnenderweise hatte dabei Goegg die deutsche Demo- kratie vertreten! Vgl. A. R. CALMAN, *Ledru-Rollin après 1848 et les proscrits français en Angleterre*, Paris 1921, S. 164. Das zu diesem Zeitpunkt gute Verhältnis Mazzinis zu Goegg wird wohl auch in einer etwa gleichzeitigen Bemerkung Kossuths erkennbar: «Je regrette que vous ne m'avez pas communiqué le resultat de vos arrangement avec Goegg . . .», welches sich dem Kontext nach auf Goeggs eben abgeschlossene Schweizer Reise bezogen haben könnte: Kossuth an Mazzini, London, . . . September 1852, zit. nach M. MENGHINI, *Luigi Kossuth nel suo carteggio con Giuseppe Mazzini*, in «RSR», 1921, S. 1-171, S. 104. Zum folgenden vgl. neben den in Anm. 53 angeführten Stellen in den Briefen Marx' die Briefe Schurz' an Kinkel, New York, 27.9.1852; Phila- delphia, 20.11.1852; Philadelphia, 12.4.1853, in E. KESSEL, *Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*, S. 107-116. Die Absicht, sich aus der Emigrantenpolitik zurückzuziehen, hat Kinkel auch Schurz mitgeteilt (vgl. Schurz' Brief vom 27.9.1852, S. 108).

reits auflösende Organisation, während der Londoner «Agitationsverein» nach einer Bemerkung Marx' im August gerade noch acht Mitglieder zählte. Aus «Unionsvertrag» und «Volksverein» konnte daher nichts werden! Mit den Abreisen Willichs (Anfang 1853) und Reichenbachs (Frühjahr 1853) in die USA blieb Kinkel als letztes Mitglied des ehemaligen provisorischen «Zentralausschusses» übrig. Die Festlegung der vorhandenen Gelder in einer Londoner Bank und deren Aufbewahrung bis zu einem fernen Revolutionstag in Deutschland standen jedoch fest. Kinkel hat alle Aufforderungen, von welcher Seite auch kommend, mit dem deutschen «Revolutionsschatz» diese oder jene Zwecke zu fördern, standhaft abgelehnt. Die Erinnerung an die peinlichen Auseinandersetzungen des Sommers und Herbstes 1852 dürfte ihn in solcher Standhaftigkeit sehr bestärkt haben.

Diese Auseinandersetzungen zeigten so gut wie die des Jahres 1851 die heillose Streitsucht und Zerstrittenheit der deutschen demokratischen Emigration und vielleicht noch besser deren Illusionismus in Verbindung mit ihrer materiellen Ohnmächtigkeit. Warum war es gegangen? Auf dem Höhepunkt des Streits waren von den eingekommenen 1600 Pfund noch 1000 in den Kassen vorhanden, und um diese 1000 Pfund war in einer Weise gestritten worden, als ob mit einem solchen Betrag tatsächlich eine Revolution hätte angezettelt werden können. Freilich, angesichts der meist drückenden, oft furchtbaren finanziellen Situation der Flüchtlinge und angesichts des eklatanten Geldmangels aller politischen Emigrantenvereinigungen in London wird ein solcher Streit – wie natürlich auch das Interesse Mazzinis am deutschen Geld – begreifbar, ebenso auch das in Emigrantenkreisen verbreitete Wort «Revolutionsschatz». Auch werden die Illusionen und die Realitätsverlust signalisierenden Querelen um oft höchstens drittrangige Probleme verständlicher, wenn man die psychische Verfassung dieser Emigranten gegenüber größten Existenzsorgen, weitgehender sozialer Isolation in dem eigenen nationalen Emigrantenkreis und zunehmender politischer Hoffnungslosigkeit mitbedenkt. All dies hat die deutsche Emigration ja nicht allein betroffen, Zerstrittenheit und Illusionismus kennzeichneten auch die Entwicklung anderer europäischer Emigrationen in England.

Auch die nationaldemokratische italienische Emigration differenzierte sich, und die wachsende Kritik an Programmatik und Politik Mazzinis beeinträchtigte seine vormals so zentrale Position innerhalb der europäischen Emigration in England. Daß er gleichwohl nicht resignierte, die Hoffnung – man ist versucht zu schreiben: die illusionäre Hoffnung –

auf eine alles erschütternde Wendung der politischen Verhältnisse Europas und eine dann mögliche demokratische nationale Revolution in Italien nie aufgab, zeigen das für Kinkel im März 1854, im Zeichen des heraufziehenden Krimkrieges, entworfene Szenario und seine damit begründete Bitte, 30.000 Francs aus dem deutschen «Revolutionsschatz» für die Vorbereitung der italienischen Revolution zur Verfügung zu stellen (Nr. 6). Von irgendeiner Reaktion Kinkels ist nichts bekannt. Möglicherweise hat er das lange Schreiben Mazzinis nicht einmal beantwortet<sup>59</sup>. Hier ist zu bedenken: Kinkel konnte über das Geld nicht frei verfügen; er hätte den Garanten von 1851/52 über eine solche wie über jede andere Verwendung Rechenschaft leisten müssen, und gerade in diesem Fall konnte deren mehrheitliche Billigung gewiß nicht erwartet werden<sup>60</sup>. Es darf ja nicht übersehen werden, wie sehr der Mailänder Aufstand des Vorjahres dem Ansehen Mazzinis geschadet hatte, vor allem auch in der deutschen Emigration. Im Hause Kinkels wurden Mazzinis Aktionismus und revolutionärer Voluntarismus scharf mißbilligt<sup>61</sup> – wobei die Schärfe der Distanzierung hier wie sonstwo doch auch das Ausmaß der eigenen Resignation widerspiegelte. Wir wissen nicht, wie Mazzini 1854 Kinkels stillschweigende oder explizite Ablehnung aufgenommen hat. Wir kennen aber seinen Brief an Malwida von Meysenbug, in welchem er gegen Ende des Jahres 1857 ein Fazit der Begegnung mit dem deutschen demokratischen Exil gezogen hat: «Nur hat Deutschland ein großes Unrecht, welches Sie nicht einfach auslöschen können. Nämlich: auch gar nichts von dem einfachen revolutionären Axiom zu verstehen, daß der Sieg nur die Folge

<sup>59</sup> Vielleicht hat sich die Anmahnung in unserem Billet Nr. 10 auf das Schreiben vom 11.3.1854 bezogen.

<sup>60</sup> Die Festlegung der «Revolutionsanleihe» hatte ja nicht nur der politischen Resignation in der deutschen Emigration entsprochen, sondern auch der Unmöglichkeit, sich auf einen anderen Verwendungszweck als den der Revolutionierung Deutschlands zu einigen. Versuche, Kinkel zur Herausgabe des Geldes für verschiedenste Zwecke zu bewegen, schildert F. ALTHAUS, *Erinnerungen*, S. 67 f.; ders., *Deutsche Colonie*, S. 237. Kinkel hat den Betrag samt aufgelaufenen Zinsen erst 1867, nach seiner Übersiedlung in die Schweiz, an sozialistische/sozialdemokratische Kreise herausgegeben (nach entsprechenden Garantenbeschlüssen); das Geld ist dann in die Unterstützung politischer Periodika geflossen.

<sup>61</sup> Vgl. die Briefe Johanna Kinkels an Zitz, London, 31.5.1854; 22.12.1854, in R. LEPP-LA, *Johanna und Gottfried Kinkels Briefe*, S. 51, 55. Wie hart Kinkel Mazzinis Politik beurteilt hat, wird in einem Brief M. v. Meysenbugs an Kinkel deutlich, in dem sie ihre Vermittlung anbietet: Meysenbug an Kinkel, undatiert (erste Jahreshälfte 1858), in Universitätsbibliothek Bonn, Handschriftenabteilung, *Nachlaß Kinkel*, S. 2671 (Abschrift).

der Konzentration aller möglichen Kräfte auf einen Punkt sein kann. Für Deutschland ist eine Initiative unmöglich, die Initiative ist aber möglich für Italien. Das sollte genügen, wenn die Frage in einem europäischen Sinn verstanden würde, damit das ganze patriotische Deutschland sich mit uns und für uns erklärte»<sup>62</sup>. Kinkel und seine politischen Freunde haben diese herausfordernde zentrale These Mazzinis, diese radikale Identifikation von europäischem demokratischem Geist und italienischer demokratischer Nationalrevolution, der alle anderen Angelegenheiten unterzuordnen wären, weder 1851 noch 1854 akzeptieren können. Aus diesem Axiom Mazzinis resultierte ein guter Teil seiner Probleme mit der deutschen demokratischen Emigration, aber auch mit Führern anderer Emigrationen – so mit Ledru-Rollin oder Kossuth.

Nach diesem Vorstoß vom März 1854 war man, wie es im nächsten vorliegenden Brief Mazzinis an Kinkel (Nr. 7) heißt, auf dem Feld der Aktion getrennt. Der neue Kontakt vier Jahre später, 1858, war von Malwida von Meysenbug vermittelt worden. Meysenbug hatte 1852 im Londoner Heim Kinkels sehr freundschaftliche Aufnahme gefunden. Später wurde sie durch Herzen auch mit Mazzini gut bekannt und sympathisierte mit dessen politischen Ideen. Im Laufe des Sommers 1858 hat Meysenbug mehrfach versucht, die vermutlich völlig abgerissenen Beziehungen zwischen Kinkel und Mazzini wiederherzustellen. So pries sie in einem Brief an Kinkel Mazzinis politische Grundsätze und hielt ihm vor, den großen italienischen Demokraten nicht gerecht zu beurteilen. Bald darauf startete sie einen weiteren Versuch, Kinkel zur finanziellen Unterstützung Mazzinis – genauer: der eingehenden «Italia del Popolo» – aus dem deutschen «Revolutionsschatz» zu bewegen, wobei sie betonte, daß Mazzini von dieser Bitte nichts wisse<sup>63</sup>. Später im Jahr

<sup>62</sup> Zit. nach M. VON MEYSENBURG, *Memoiren einer Idealistin*, S. 135. Es ging erneut um Geld. Im selben Brief äußerte Mazzini: «Ich sammle jetzt Fonds unter uns, vermittels Subskriptionen von 200 Franken! Glauben Sie, daß wir nur vierzig deutsche Unterschriften haben würden?»

<sup>63</sup> Vermittlungsversuche: Meysenbug an Kinkel, 23.6.1858; ein weiterer, undatiertes Brief (Juli 1858?) an Kinkel. Geld für «Italia del Popolo»: Meysenbug an Kinkel, undatiert (vermutlich Ende Juli 1858): Sie erbat 50 oder 100 Pfund – eine Reaktion Kinkels ist nicht bekannt. Alle Briefe im *Nachlaß Kinkel*. Zum Interesse Meysenbug an der Rettung der «Italia del Popolo»: Mazzini an Meysenbug, London . . . Mai 1858, in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 61, S. 40-42. Zur Freundschaft Meysenbugs mit den Kinkel und Mazzini vgl. G. REICH, *Malwida von Meysenbug in ihren Briefen an Gottfried und Johanna Kinkel*, in «Bonner Geschichtsblätter», I, 1937, S. 153-166; C. ARRIGONI, *Mazzini e una scrittrice tedesca*, in «RSR», 1950, S. 214-220.

wollte Mazzini auch Beiträge deutscher Demokraten über die politischen Entwicklungen in ihrem Land für sein neues Organ «Pensiero ed Azione» gewinnen. Damit war nicht bloßer Informationsaustausch bezweckt, sondern vielmehr die Begründung einer neuen, zunächst geistig-ideologisch aufzubauenden Einheit der europäischen demokratischen Emigrationen, wie aus dem zweiten Brief dieser Folge (Nr. 8) ja auch hervorging. Kurz vor dem Einladungsbrief an Kinkel (Nr. 7) hatte Mazzini schon seinen Aufruf zur Bildung «einer großen Partei der Action in Europa»<sup>64</sup> in «Pensiero ed Azione» veröffentlicht, dem am 1. November 1858 im selben Organ – zusammen mit dem ersten Teil von Kinkels Beitrag – das Manifest «Ordinamento del partito europeo» folgte.

Mazzini hatte zunächst auch daran gedacht, Ruge um Beiträge zu bitten, doch fürchtete er – mit Recht – dessen Hang zu theoretischen und philosophischen Höhenflügen<sup>65</sup>. Der stattdessen auf Anraten Meysenbugs angesprochene Kinkel hat der Einladung überraschend schnell Folge geleistet<sup>66</sup>. Mazzini hatte inzwischen, vielleicht ja auch von Meysenbug beraten, offenbar die «schwache Seite» Kinkels erkannt: dessen Empfänglichkeit für Schmeichelei – das mag Kinkels Eilfertigkeit miterklären. Hinsichtlich der Motivationen Kinkels, den so lange abgerissenen Faden zu Mazzini zu diesem Zeitpunkt und in diesen angedeuteten Zusammenhängen wieder aufzunehmen, sind lediglich Vermutungen anzustellen. Meysenbugs längere Vermittlungsbemühungen könnten eine Rolle gespielt haben. Entscheidend war dann aber, daß Kinkel trotz wachsender Neigung zu – vorläufigen – Kompromissen in zentralen politischen Fragen zeitlebens Demokrat und Anwalt der nationalen Rechte der europäischen Völker geblieben ist und sich eben in diesem Augenblick nach längerer politischer Zurückhaltung erneut politisch-

<sup>64</sup> *Joseph Mazzini*, in «Unsere Zeit. Jahrbuch zum Conversations-Lexikon», Leipzig 1859, S. 311-332, S. 329. *Dell'ordinamento del partito*, in «Pensiero ed Azione», 15.9./1.10.1858; *Ordinamento del partito europeo*, in «Pensiero ed Azione», 1.11.1858: G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 62, S. 33-62; 83-92. Vgl. F. DELLA PERUTA, *Democratici italiani e democratici tedeschi di fronte all'unità d'Italia 1859-1861*, in «Annali. Istituto G. Feltrinelli», III, 1960, S. 11-121, bes. S. 11-27.

<sup>65</sup> Vgl. Mazzini an Meysenbug, in M. VON MEYSENBURG, *Memoiren einer Idealistin*, S. 153 f. (auch in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 61, S. 157-159; statt der dortigen Datierung auf den August wohl eher: September 1858).

<sup>66</sup> «Ich werde an Kinkel schreiben, wie Sie mir geraten, wegen eines Beitrags zum Journal, aber ohne Hoffnung auf Erfolg». Mazzini an Meysenbug (vgl. Anm. 65).

publizistisch engagieren wollte<sup>67</sup>. Deshalb nahm er wohl gerne die Gelegenheit wahr, in Mazzinis Blatt seine Auffassung der Situation Deutschlands vor dem Hintergrund zunehmender Spannungen in Europa darzulegen. Gleichzeitig weigerte er sich, auf Mazzinis Drängen einzugehen und seinen Beitrag namentlich zu zeichnen. Offensichtlich wollte Kinkel jeden Anschein vermeiden, daß er sich Mazzinis Konzept eines «partito europeo» zu eigen gemacht und sich in eine derartige Front eingereiht habe. Man fand die Lösung, unter den am 1. und 15. November 1858 erschienenen Artikel die Zeichnung *Un prussiano che non vuole essere un Tedesco per gl'Italiani* zu setzen<sup>68</sup>.

Der Tod der mit den Jahren immer schwierigeren, dennoch Kinkel weiterhin größten Rückhalt bedeutenden Frau hat nicht zur Aufgabe des neuerlichen politischen Engagements geführt, wie Mazzini in seinem Kondolenzbrief (Nr. 9) befürchtet hat. Gerade das Jahr 1859/1860 mit seinen entscheidenden Umbrüchen sah Kinkel nochmals initiativ in die deutsche Londoner Emigrantenpolitik eingreifen – zunächst Anfang 1859 als erster Herausgeber der einigermaßen erfolgreichen Zeitschrift «Hermann», dann führend an der Organisation der Londoner Schiller-Feiern desselben Jahres und später an der Konstituierung des Londoner Ablegers des «Deutschen Nationalvereins» beteiligt. Für Mazzini erwies sich der «Hermann» als eine der nicht eben zahlreichen positiven Erfahrungen mit der deutschen Emigration – vor allem, solange Kinkel die Redaktion geleitet hat<sup>69</sup>. Im «Hermann» wurden die Stellungnahmen des «Pensiero ed Azione» in diesen für Italien, Deutschland und Europa überhaupt so wichtigen Monaten stark beachtet und oft aufgegriffen. Karl Blind, Korrespondent Mazzinis und wohl einer seiner ent-

<sup>67</sup> Vgl. bes. noch die spätere Schrift Kinkels: *Polens Auferstehung, die Stärke Deutschlands*, Wien 1868. Außerdem: Bollert; de Jonge; Rösch-Sondermann, bes. S. 310 ff. (alle wie Anm. 18).

<sup>68</sup> *Idee germaniche sulla politica*, in «Pensiero ed Azione», 1.11./15.11.1858. Zur Übersetzung des Beitrages: G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 61, S. 268, 344, 370 (Briefe vom 15.10., 9.11., 25.11.1858). Der Artikel teilweise referiert von Lucas (*Mazzini e il mondo tedesco*), S. 567 f. Kinkels Anmerkungen zur Schleswig-Frage führten zu einer von Harro Harring und Karl Blind bestrittenen Kontroverse: vgl. G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 62, S. XXXVII-XLII.

<sup>69</sup> Vgl. F. DELLA PERUTA, *Democratici italiani e democratici tedeschi*, S. 51 ff. Kinkel hat die Redaktion im Juli 1859 aus Gesundheitsgründen – Marx meinte freilich: wegen seiner Angriffe auf den «Hermann» – abgegeben. Der «Hermann» war von Mazzini in «Pensiero ed Azione», 15.2.1851, mit Huldigungen an Kinkel begrüßt worden (G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 62, S. XLII).

schiedensten deutschen Anhänger, war auch Mitarbeiter des «Hermann», in dem recht einheitlich der Standpunkt vertreten wurde, daß die Freiheits- und Unabhängigkeitsrechte Italiens anerkannt werden müßten, daß Österreich in Italien keinerlei deutsche Interessen zu wahren habe und Deutschland deshalb nicht für Österreich Partei nehmen dürfe. Allerdings unterstützten nur einige Mitarbeiter Mazzinis Kritik an der Entwicklung des italienischen Einheitsstaates im Zusammenspiel von piemontesischer Krone und Diplomatie mit Napoleon und and den Konsequenzen, die dieser Weg für die Gestaltung Italiens haben mußte. Andere, so auch Kinkel, betonten gerade die Modellfunktion der Rolle Piemonts!

Die Wege Kinkels und Mazzinis scheinen sich hernach endgültig getrennt zu haben. Beide sind nicht auf Dauer in ihre Heimat zurückgekehrt. Dort hatte sich nur die eine Seite ihrer politischen Ideale verwirklicht: die Gründung des italienischen und des deutschen Nationalstaats. Viele ihrer alten Genossen in der Revolution von 1848/49 und in den langen Jahren des Exils hatten sich mit den neuen Realitäten arrangieren können, andere hatten nicht nachgegeben, den Nachweis ihres politischen Talents aber nur in einer neuen Heimat führen dürfen, so Carl Schurz in den USA. Kinkel, der aus pragmatischen Erwägungen für eine Einigung Deutschlands durch Preußen unter Zurückstellung demokratischer Maximalziele eingetreten war, mußte in späteren Jahren noch die gefährliche Seite dieser Nationalstaatsgründung erkennen. Den 1870/71 in Deutschland überbordenden Chauvinismus hat er öffentlich gegeißelt und die Weiterführung des Krieges gegen die französische Republik nach dem Verzicht Napoleons verurteilt. Die daraus erwachsenen Anfeindungen in Deutschland und neue politische Isolierung nahm er bewußt auf sich.

### *Die Texte*

Die im Nachlaß Kinkel gefundenen, von fremder Hand ohne erkennbare Systematik schon einmal nummerierten Briefe und Billets Mazzinis werden in ihrer chronologischen Abfolge vorgelegt – soweit das Entstehungsdatum mit Sicherheit oder allergrößter Wahrscheinlichkeit festgestellt werden konnte (Nr. 1-9). Vier Schriftstücke (Nr. 10-13), alleamt kürzere Billets, konnten nicht oder nicht mit Sicherheit datiert werden; diese wurden ans Ende gestellt, dabei nach ihrem wahrscheinlichsten Entstehungsdatum geordnet. Einige Fehler oder zweifelhafte

Akzentsetzungen in den Handschriften wurden stillschweigend korrigiert. Lediglich offensichtliche Verschreibungen sind angemerkt worden. Nach der Handschrift war der kleingeschriebene (a) vom großgeschriebenen Anfangsbuchstaben (A) oft nicht zu unterscheiden; hier wurde nach dem – jeweiligen – Schriftbild entschieden, wo dies nicht befriedigend möglich war, stillschweigend nach der grammatikalischen Richtigkeit. Alle Unterstreichungen in den Texten stammen von Mazzini.

Wegen der ausführlichen, auf die nachfolgend abgedruckten Texte stets bezugnehmenden Einführung und wegen des geringen Umfangs des hier zu edierenden Bestands hielten die Herausgeber die Voranstellung eines ausführlichen Kopfregests für überflüssig; sie begnügten sich, wo möglich, mit der jeweiligen Angabe von Absender, Empfänger und Datum.

1.  
Mazzini an Kinkel, London 3.4.1851<sup>70</sup>.

Mon cher Kinkel.

Il m'est impossible de venir vous voir: j'ai trop à faire jusqu'ici. Mais je vous écris deux mots. Où en êtes-vous pour le Comité? Qu'avez-vous arrêté pour sa réorganisation? Je crois qu'il est important que cela se fasse aussi vite que possible. Il est urgent que les patriotes allemands sachent à quoi s'en tenir sur le Comité dont ils connaissent déjà l'existence. Et il est urgent que le travail qui se fait par le Comité de Paris devienne un avec le votre. Je ne peux pas croire qu'en accueillant parmi vous un membre de ce Comité<sup>71</sup>, le Comité tout entier ne sente pas l'immense devoir existant pour tous aujourd'hui de tout faire pour centraliser le travail. Mais il faut ne pas perdre de temps.

<sup>70</sup> Von anderer Hand über der Anrede der Zusatz: 3 april. Der 3.4.1851 war ein Donnerstag. Dieser Brief trägt wie ein unten als Nr. 10 abgedrucktes, vermutlich etwas früheres Billet die von noch anderer Hand eingetragene Nr. 5 (s. S. 227 ff.).

<sup>71</sup> Hiermit könnte Goegg gemeint sein, der nach seiner Abreise aus der Schweiz im Pariser Komitee aufgenommen worden war und gegen Ende März nach London gereist ist. Schurz schrieb an Kinkel, daß Goegg seitens des Komitees keine Verhandlungsweisungen für Besprechungen mit dem «Ausschuß für die deutschen Angelegenheiten» habe: vgl. die Briefstellen bei Kessel (*Briefe von C. Schurz an G. Kinkel*), S. 68, 71, 73-75. Über Goegg: F. LAUTENSCHLAGER, *Amand Goegg, ein badischer Achtundvierziger*, in «Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins», XCVI, 1948, S. 19-38 (mit einigen Irrtümern hinsichtlich Goeggs Rolle in der Emigration).

Le Comité de Paris désire que notre Comité National lui vienne en aide en l'autorisant de placer nos billets d'emprunt avec de certaines conditions. Vous<sup>72</sup> avez l'intention d'émettre un Emprunt National Allemand. Que devons nous faire? Les deux opérations peuvent-elles, doivent-elles se concilier? Je désire d'un côté maintenir, si cela est utile, maintenir l'offre que j'ai faite au Comité de Paris; mais je désire être d'accord sur cela avec le Comité National<sup>73</sup>. Il nous faut régulariser, centraliser, organiser notre action. C'est le point le plus important. Tâchez donc d'arranger l'action du Comité, d'englober dans sa sphère celui de Paris, et de décider la série d'actes que vous aurez à faire. Nos momens [sic!] sont comptés. Voyez nos ennemis!

Adieu; croyez à l'estime de votre frère

Joseph Mazzini

Jeudi soir. 2. Sidney Place. Brompton. James Stansfeld, Esq.

2.

Mazzini an Kinkel, London, 10.4.1851.

10. Avril.  
2. Sidney Place  
Brompton

Mon cher Ms. Kinkel.

Je regrette vivement votre démarche. Je pense que lors même que tout ne se passerait pas de la manière que vous parait la meilleure, se séparer est le pire de tous les remèdes. Vous auriez pû, je n'en ai pas de doute, transformer peu à peu le Comité. Je regrette aussi vivement que le Comité de Paris n'ait pas jugé à propos d'accueillir tout de suite la demande qui lui avait été faite d'envoyer un membre au Comité<sup>74</sup>. Je regrette enfin que vous ayez crû que la remise de 5000 fr. au Comité de Paris peut être un obstacle au rapprochement. La remise de cette petite somme promise et réclamée pour des frais de voyage etc. me donnait précisément le droit de pérorer plus activement pour l'union<sup>75</sup>.

La dissolution du Comité est une chose extrêmement fâcheuse pour nous tous, qui avons déjà annoncé sa formation à tous nos correspondans [sic!]. Elle fera croire à une discorde parmi les Allemands qui ne doit pas exister.

<sup>72</sup> Kinkel, nicht der «Auschuß».

<sup>73</sup> Mazzini verkennt, daß die Schurz einschließende Mehrheit und Führung des Pariser Komitees italienische Anleihescheine lediglich interimistisch übernehmen wollte. Zugleich verkennt er, daß der Konflikt sich an politischen Grundsatzfragen entzündete, welche über das Problem der italienischen Anleihe hinausragten.

<sup>74</sup> Dies könnte sich auf das Angebot an die «Arbeiter» im Aufruf vom 13. März (s. S. 231) beziehen; der Satz könnte aber auch Mazzinis Enttäuschung über Goeggs fehlende Verhandlungsbefugnis zum Ausdruck gebracht haben (s. Anm. 71).

<sup>75</sup> In seinem Ende 1851/Anfang 1852 an Schurz geschriebenen Brief (s. Anm. 13, S. 225) erwähnt Mazzini diese 5000 Francs erneut: Erhalten hatte sie Goegg, wie andere Empfänger «toujours par le Comité allemand de Paris».

L'organisation du Parti en Europe est une chose tellement vitale qu'il faut lui sacrifier toute considération. La formation d'un Comité National Allemand est un pas sur cette voie qu'il *faut* faire. Nous marchons vers la crise. Et si nous ne hâtons pas, nous nous trouverons divisés, désorganisés, condamnés à refaire 1848. C'est la mon idée fixe; c'est, j'en suis sûr, la vôtre. Sachons la réaliser. Songeons à la réaction absolutiste triomphant partout, et relevons son gant de défi, voilà ce que *nous* avons mission de faire; le reste est néant.

Votre compatriote S.<sup>76</sup> est arrivé ou doit arriver bientôt de Paris. Tâchez, au nom de Dieu, de vous arranger. Ne quittez pas le Comité; ne nous quittez pas. Nous sommes un si petit nombre, nous, capables de nous comprendre.

Adieu; croyez à l'affection fraternelle de  
votre

Jos. Mazzini

3.

Mazzini an Kinkel, London, 15.4.1851.

Mon cher Mons. Kinkel

Je me propose, me trouvant libre par miracle<sup>77</sup> demain dans la matinée de venir enfin vous voir chez vous. Puis-je espérer de vous trouver à trois heures? Si vous voulez avoir l'obligeance de m'écrire tout de suite un mot par la poste, en cas que vous ne puissiez pas être chez vous, peut-être, malgré les distances, il me parviendra en temps.

Je viens de trouver en revenant le billet de visite de M. Schurz<sup>78</sup>. Je suis désolé d'avoir été dehors. Je n'ai pas son adresse. J'ai un vague espoir de le rencontrer chez vous. Mais je vous prie de toute manière de me dire où il loge.

Adieu, à bientôt  
votre frère

Jos. Mazzini

Avril 15.

2. Sidney Place.  
Brompton

<sup>76</sup> Schurz. Er ist wohl am selben oder darauffolgenden Tag in London eingetroffen; er blieb zwei Wochen. Auch in diesem Satz wird Mazzinis lückenhafte Kenntnis der Gegensätze im deutschen demokratischen Lager deutlich: Gerade Schurz war Gegner einer «union» auf der Basis «des 13. März» und trieb Kinkel zum Verlassen des «Ausschusses» an.

<sup>77</sup> Es folgt ein durchgestrichenes, unleserliches Wort.

<sup>78</sup> Nach C. SCHURZ, *Erinnerungen*, S. 391 ff. ist ein Besuch Mazzinis auch danach (zwischen 16. und 25. April) nicht mehr erfolgt. Der Versuch zeigt aber, daß Schurz die Beziehungen zu Mazzini zu erhalten suchte. Falls es zu dem Besuch Mazzinis bei Kinkel gekommen ist – worüber wir nichts wissen –, sollte es zu einer Begegnung mit Schurz gekommen sein: Er wohnte während dieses Besuchs bei Kinkel.

4.  
Mazzini an Kinkel, London, 5.8.1852 <sup>79</sup>.

Dear Kinkel.

Is there any hope?

It is very strange that Reichenbach, who disclaims all knowledge of revolutionary schemes, all wishes for a French and German movement for the present, keeps funds given by a revolutionary Society to German revolution <sup>80</sup> for revolutionary purposes.

Ever yours

Jos. Mazzini

Thursday night.

5.

Mazzini an Kinkel, London, 13.8.1852 <sup>81</sup>.

My dear Friend.

Yes; I have been wrong in not writing to you. If you can call on Ledru <sup>82</sup> on monday next at eight o'clock, we shall meet there.

Do not talk about renouncing political activity. It would *now* be a mortal sin.

Ever yours

Jos. Mazzini

Aug. 13.

<sup>79</sup> Das Billet gehört in den Zusammenhang des geschilderten «Garantenstreits» im August 1852. Die einleitende Frage scheint nur dann einen Sinn zu ergeben, wenn das Billet zwischen der Versammlung am 3. und der am 6. August an Kinkel gerichtet worden ist: In der Versammlung des 6. August sind die Vorstellungen Kinkels (und Willichs) – wie es damals schien: endgültig – gegen die Reichenbachs durchgefallen. Als Datum ergäbe sich somit: «Donnerstag», 5.8.1852.

<sup>80</sup> Es folgt ein unleserliches, hier ausgelassenes Wort.

<sup>81</sup> Das Billet stammt mit allergrößter Wahrscheinlichkeit vom 13. August 1852. Etwa zu diesem Zeitpunkt hat Kinkel auch gegenüber Schurz solche Rückzugsabsichten geäußert. Im August 1851 steckte Kinkel mitten in den Vorbereitungen der «Revolutionsanleihe», 1853 hatte er sich schon fast gänzlich aus der Politik zurückgezogen, und weder im August 1851 noch im August 1853 waren seine Beziehungen zu Mazzini gut genug, diesem eine solche Absicht mitzuteilen.

<sup>82</sup> Vgl. A. R. CALMAN, *Ledru-Rollin après 1848*.

6.

Mazzini an Kinkel, London, 11.3.1854<sup>83</sup>.

Mon cher Kinkel.

Je vous écris pour acquit de conscience, comme un acte de devoir envers la cause, et, je vous l'avoue, sans espoir de réussir. Vous êtes bon, dévoué, intelligent des choses et des hommes; mais je crois que vous n'avez pas assez le sentiment de la situation.

La situation, la voici.

Il est impossible que nous laissions passer la complication actuelle sans en profiter pour nos peuples. Ce serait une faute et un crime.

Aussitôt que les forces françaises et anglaises sont sérieusement engagées, il faut que les nationalités se lèvent. Les Hellènes ont commencé; et c'est bien; ils entraîneront l'Autriche sur l'arène par la Serbie et par la Bosnie.

Mais toutes les nationalités ne peuvent comme les roues d'une montre bouger en même temps, à la même heure; cela ne se fait jamais. Il faut qu'une attaque; et que les autres suivent, comme en 1848: seulement avec plus d'ensemble qu'alors.

En regardant la Carte, c'est en ce moment l'Italie qui devrait être ce terrain d'initiative.

L'Italie est prête: les élémens [sic!] y abondent n'ayant besoin que d'une initiative énergique sur un point pour être un feu d'un bout à l'autre. L'Italie attaque l'Autriche dans ses ressources vitales. L'élément Hongrois qu'elle renferme rattache son insurrection à celle de la Hongrie qui suivrait. L'Italie touche à la Suisse et l'entraînerait. Tous les soldats de la réserve en Suisse sont prêts; et leur action compromettrait le pays. L'Italie, par la frontière Suisse et par la longueur de ses côtes, est accessible aux émigrations, aux secours de l'extérieur. L'Italie a les sympathies américaines; et il sera facile de les utiliser.

C'est là donc qu'est le point d'appui pour le levier révolutionnaire.

Aidez-moi donc à conquérir le point d'appui.

Aussitôt que les forces anglo-françaises sont sérieusement engagées sur le lieu, quand la guerre est un fait initié, il faut attaquer; attaquer, ça va sans dire au Midi et sur toute la ligne Autrichienne en laissant la France, c'est à dire Rome, tranquille.

Je pense le faire, et j'y suis décidé. J'ai quelques moyens; je n'en ai pas assez. Je pourrait les compléter; mais pour cela il me faudrait révéler mon plan à des hommes qui en parleraient.

Vous avez 30.000<sup>84</sup> francs dormant dans la Banque. Qu'en faites-vous? à quoi servent-ils?

<sup>83</sup> Die Datierung auf den 11. März 1854 ergibt sich zwingend aus dem Satz: «Aussitôt que les forces . . .».

<sup>84</sup> Eine annähernd zutreffende Vermutung: Vgl. S. 225.

Vous ne croyez pas à l'initiative de l'Allemagne; l'occasion lui manque. Elle ne peut agir qu'en seconde ligne.

Vous pouvez espérer quelque chose à Berlin, le roi y fasse de fautes. Mais si cela a lieu, ce sera de l'intérieur. Et si une insurrection avait jamais lieu avec succès à Berlin, qu'importent vos 30.000 fr.?

Songez donc que pour moi chaque minime somme d'argent peut équivaloir à un soldat suisse ou italien armé.

Pour moi, le devoir de tout démocrate européen aujourd'hui est celui-ci: strict devoir s'il en faut:

Nous considérons tous comme une seule armée qui cherche le point stratégique sur lequel elle doit agir: – concentrer toutes ses forces, tous ses moyens, sur ce point: – la victoire assurée sur les autres.

La Démocratie devrait concentrer sur le point choisi tous ses moyens en hommes et en argent.

Éparpillés, nous ne ferons rien. En nous entr'aidant, nous ferons une opération qui sera décisive. Une insurrection triomphante aujourd'hui, c'est le triomphe général.

Ces choses sont tellement élémentaires, qu'il semble impossible qu'on n'en convienne pas.

Vous devriez, vous, les comprendre à peine énoncés. J'en sens si bien l'importance, que si l'on me prouve que Hambourg ou tout autre est le point stratégique de l'initiative, je tournerai toute mon activité et le peu de moyens que j'ai vers ce point.

Vous me direz: j'ai argent en dépôt pour la révolution allemande. Kinkel, la révolution italo-hongroise n'est-elle pas la révolution allemande? n'attaque-t-on pas un ennemi par ses ailes?

Et puis, ne vous rendrons-nous pas cet argent?

Voyons, Kinkel, réfléchissez. Regardez la situation au sérieux. À quoi sert que nous soyons frères, appartenant à une cause commune, si nous n'avons de solidarité [sic!] que dans la parole? Et à quoi sert que nous soyons révolutionnaires, si nous ne sommes pas capables de faire un plan d'action? Le mien est tout fait; c'est celui de Napoléon: concentrer le plus grand nombre de forces sur un point donné.

Kossuth<sup>85</sup> est pleinement d'accord avec moi.

Pouvez-vous m'aider? Mettons nos moyens en commun d'abord, et formons ensuite les cadres de l'armée révolutionnaire sur un seul point.

Le refusez-vous? Alors, prenez sur vous une intervention amicale personnelle. Prêtez-moi sur la somme que vous avez 10.000 francs: prêtez-les à la [sic!] compte italienne: pre-

<sup>85</sup> Der heraufziehende Konflikt hatte die 1852/1853 entfremdeten Triumvirn Mazzini, Kossuth, Ledru-Rollin wieder zusammengeführt. Interessant ist eine von ihnen unterzeichnete Adresse an den amerikanischen Konsul in London vom 1.3.1854, in der die im vorliegenden Brief von Mazzini geäußerten Hoffnungen auf eine entscheidende Intervention der USA noch weitläufiger angesprochen wurden (Abdruck bei A. R. CALMAN, *Ledru-Rollin après 1848*, S. 109-112).

nez comme gage des billets de l'emprunt national pour cette somme, pour le double de la somme si vous voulez. Croyez-moi: ce seront, avant peu, des valeurs réelles, rachetables. Nous vous aiderons de toute autre manière. Nous nous y engagerons formellement. Et si par votre avance vous assuriez l'alliance qui nous a manqué en 48, quel est l'homme de votre pays qui oserait vous reprocher ce prêt inter-national?

Que si la tempête s'évanouissait – si rien ne réussissait – si nous avons à attendre encore quelques années – alors, je m'engage personnellement, à vous rendre la somme dans l'espace de deux ans, à 200 livres st. par an. Je le pense.

Répondez-moi un mot.

Votre frère

Joseph Mazzini

11. Mars – 5 h.  
15. Radnor Street.  
King's Road.  
Chelsea.

7.

Mazzini an Kinkel, London, 6.10.1858<sup>86</sup>.

6. October.

Mon cher Kinkel

Séparez sur le camp de l'Action, pouvons-nous [nous] réunir sur celui de la Pensée, de la Presse?

Je vous ai adressé trois numéros d'un Journal que je publie ici. J'entends y traiter les questions Nationales surtout. Je désire que ce soit un Allemand qui écrive un, deux, ou trois articles sur la position des Partis, les tendances, les espérances, le probable avenir de l'Allemagne. Avant de m'adresser à d'autres, je crois devoir, par l'estime que j'ai de votre puissance intellectuelle, m'adresser à vous pour cela. Voulez-vous? Je vous en serais personnellement reconnaissant; et vous donneriez un gage de fraternité à mon pays. Je voudrais qu'au moins dans mes colonnes, il y eût fraternité entre l'Allemagne et l'Italie.

Vous pouvez, si vous acceptez, prendre la forme que vous voulez, soit d'article, soit de lettre. Vous pouvez écrire en allemand: nous<sup>87</sup> vous traduirons. Seulement, je vous prierais d'écrire en caractères latins. Vous pouvez écrire en anglais, si cela vous convient plus.

Vous m'obligez [sic!] beaucoup en m'adressant un mot de réponse chez James Stansfeld. Swan Brewery. Walham Green. Fulham.

Croyez-mois toujours  
votre dévoué

Joseph Mazzini

<sup>86</sup> Zur Datierung vgl. S. 247 f.

<sup>87</sup> Mazzini und Saffi: vgl. Anm. 68.

8.

Mazzini an Kinkel, London, 13.10.1858<sup>88</sup>.

Dear Kinkel.

Many thanks for the quickness with which you have complied with my request. The article is, of course, good, and will be translated and inserted such as it is in the number of the first november. But I very much regret your not signing it. I do not deny that what I principally aimed at was and is to build at least the *moral* unity of the Party; and to show to the many who exaggerate on purpose the anarchy of our camp, that on the public ground of thought we are all united. One by one the best names of the Party will appear in our columns as a pledge of fraternity and I wanted yours too. Allow me to insist upon your reconsidering the matter, and, if you happened to modify your opinion, letting me know<sup>89</sup>. It will be a real pleasure to us all.

Ever yours with esteem and friendliness

Joseph Mazzini

Oct. 13.

9.

Mazzini an Kinkel, London, 24.11.1858<sup>90</sup>.

Nov. 24

Dear Kinkel.

I have allowed a short while to pass before my speaking to you one word of sorrow and of consolation. I felt I was not intimate enough to speak amongst the first. But now, I feel that I must tell you how deeply I felt for you as soon as I heard of the heavy loss which has been falling, thunderbolt-like<sup>91</sup>, on you. Such wounds are scarcely ever healed; nor is it well that they should. Mourn then and love beyond the grave of the beloved one. Only, let it not be the crushing, withering, deep grief, which is Atheism: let it be the grief which putting an everlasting wrinkle on your forehead, does not weaken the soul: let it become *sacred* to yourself with all its aspirations, with all that *she* loved in you, just as the thunderbolt falling on an edifice or on a tree was making it sacred to the ancients. Love your Country and the Country of the Soul, Liberty, with

<sup>88</sup> Zur Datierung vgl. S. 247 f.

<sup>89</sup> Der Bitte ist Kinkel nicht gefolgt: vgl. S. 248.

<sup>90</sup> Johanna Kinkel war am 15.11.1858 nach einem Sturz aus dem Fenster ihres Hauses verstorben. Nach gerichtlicher Untersuchung des Falles wurde sie am 20.11. unter großer Anteilnahme der deutschen Kolonie in London bestattet. Die in der Handschrift schwer lesbare zweite Zahl in Mazzinis unvollständiger Datierung ist m.E. (W.A.) eine "4".

<sup>91</sup> Das Ereignis hatte skandalöses Gerede provoziert, demnach es sich nicht um Unfall, sondern um Freitod nach jahrelangen Depressionen – für die Kinkel verantwortlich gemacht wurde – gehandelt habe. Mazzini glaubte wohl an die These vom Selbstmord, spekulierte aber nicht über Motive: vgl. Mazzini an Emilie Hawkes, London, 23.11.1858, in G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 61, S. 368.

all the additional love you were bestowing<sup>92</sup> on her. Suffer steadily and firm, as she would like you to suffer. A struggle is probably impending, for the next year, on Europe: a war. Woe to us if we find ourselves, as in 1848, divided and without any unity of plan and aim! Your country wants leadership; the working-man is fast rising to a consciousness of its mission and power; let not the prolonged inertness of the intellectual patriots lead to that antagonism, of which the evil results are still visible in France. Throw yourself with a free chosen mind at the head of an organisation, and bring it to an understanding with ours. Let there be a European Party of Action. I feel it is *the* thing to be done; secretly, of course, as far as your country is concerned. Affections and a<sup>93</sup> noble struggle for a noble cause are the only two worthes representatives of *individual* and *collective* life. God has been pleased to check you in the former; bring your energies on the latter. Whatever you may decide, dear Kinkel, believe that you have all my sympathies for what you now suffer, as you would have my fraternal help in all that you would undertake to *do*.

Jos. Mazzini

10.  
Mazzini an Kinkel, London<sup>94</sup>.

Mon cher Monsieur,

Je ne viens pas aujourd'hui chez vous comme je l'avais dit à notre ami Haug<sup>95</sup>; on me dit que vous êtes malade, au lit. Et je crains de vous déranger. J'ai de mon côté beaucoup d'occupations imprévues qui me clouent pendant plus long-temps que je me croyais à ma petite table. Je renonce donc au plaisir que je voulais me procurer et je vous rendrai ma visite un de ces jours, après demain probablement.

Je vous serre fraternellement la main.  
votre dévoué

Jos. Mazzini

2. Sidney Place  
Brompton  
Mardi

11.  
Mazzini an Kinkel, London<sup>96</sup>.

<sup>92</sup> Das voranstehende Wort in der Handschrift kaum lesbar.

<sup>93</sup> Ein folgendes Wort unleserlich und hier ausgelassen.

<sup>94</sup> Anrede und die erwähnte Erkrankung Kinkels könnten auf einen sehr frühen Abfassungszeitpunkt: die erste Märzhälfte 1851, hindeuten (s. Anm. 35), ebenso die von fremder Hand notierte Nummerierung "5" (s. Anm. 70).

<sup>95</sup> Vgl. Anm. 24. Leider konnten die Londoner Aufenthalte Haugs nur teilweise geklärt werden.

<sup>96</sup> In einem Brief Mazzinis an Susannah Tacioni, London, 25.11.1851 (G. MAZZINI, *SEI*, Bd. 47, S. 114), wird die Radnor Street zuerst als neue mögliche Anschrift für Sendungen an ihn erwähnt. Wegen Kinkels Abwesenheit zwischen September 1851 und

Mon cher Kinkel

Nous aurions besoin [le Comité Européen] de vous parler: pouvez-vous venir chez moi, jeudi, à une heure après midi? Je vous serais bien obligé.  
à vous de cœur

Jos. Mazzini

15. Radnor St.  
King's Road  
Chelsea.

12.  
Mazzini an Kinkel, London <sup>97</sup>.

My dear Kinkel

I think we can meet at Ledru's on Sunday next at twelve. I have not yet consulted him, but he is every Sunday at home, you have only to be there, 18. South Street, Thurloe Square, Brompton, a little after twelve. I shall be with him and introduce you.

Should there arise some objection, as to time, from Ledru Rollin, I shall let you know tomorrow:

Yours faithfully

Jos. Mazzini

Friday.

März 1852 kommen folglich nur Zeitpunkte seit dem Frühjahr 1852 in Frage. Die Anforderung zu einem Gespräch mit dem «Zentralkomitee» könnte sowohl im Zusammenhang der Auseinandersetzungen im Sommer 1852 wie im Zusammenhang mit Mazzinis Hilfsersuchen im März 1854 erfolgt sein; jedoch lassen sich auch andere, unbekanntere Zusammenhänge nicht ausschließen.

<sup>97</sup> Der Satz: «I shall be with him . . .», erlaubt die Annahme, daß dieses Billet vor dem oben (Nr. 11) abgedruckten entstanden ist. Ledru-Rollin wohnte von 1850 bis 1853 in der South Street; in den Sommermonaten hielt er sich aber vor den Toren Londons auf (in Twickenham: vgl. A. R. CALMAN, *Ledru-Rollin après 1848*, S. 125, 273). Die Vermutung liegt nahe, daß Mazzinis Unsicherheit über Ledrus Terminplan mit dessen «Sommerurlaub» (immer von kurzen Londoner Aufenthalten unterbrochen) zu tun hatte. Trifft dies zu, so wäre das Billet am ehesten in den Juli/August 1852 zu datieren (mit derselben Argumentation wie in Anm. 81).

13.  
Mazzini an Kinkel, London <sup>98</sup>.

My dear Kinkel.

I sent to you, days ago, through Haug, a rather long letter of mine. – I am sure that, assenting or dissenting, you would give an answer; and not giving one, I begin to fear that Haug – who has now left – did not give it. Will you be so good as to tell me one word about it?

Ever yours faithfully

Jos. Mazzini

Wednesday.  
15. Radnor Street.  
King's Road.  
Chelsea.

<sup>98</sup> Die Wendung «assenting or dissenting» verweist m. E. auf Mazzinis Appell vom 11.3.1854. Eine Einordnung in die Brieffolge vom Frühjahr 1851 verbietet sich wegen der angegebenen Adresse (s. Anm. 96). Allerdings kann die Möglichkeit, daß ein ähnlich langer Brief wie der vom 11.3.1854 verloren gegangen ist, nicht ausgeschlossen werden; sehr wahrscheinlich erscheint diese Möglichkeit aber auch nicht.